

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1927

95 (25.4.1927)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Beilagen „Die Rufstunde“ und „Volk und Zeit“ (mit Bildern)

Bezugspreis: halbjährlich 1.15 M mit, 1 M ohne Zustellung. Einzelpreis 10 S. Sonntags 15 S. — Anzeigen: die einsp. Kolonne 28 S. Die viersp. 1 M. Annahmeschluss 8 Uhr vorm. Postschöff. Karlsruhe 2650. Ausgabe: Werktag mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: 283. Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Schriftleitung: Georg Schöfflin; für die Redaktion verantwortlich: Hermann Kadel; für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Druck und Verlag der Verlagsdruckerei Volksfreund G. m. b. H., sämtliche in Karlsruhe.

Wahltag in Oesterreich

Das rote Wien bleibt — Glänzende Erfolge der Wiener Sozialdemokratie — Kein Erfolg der bürgerlichen Einheitsliste — Die geschlagenen Kommunisten

Wien, 25. April. (Funddienst.) Das österreichische Volk hat gesprochen. Im Augenblick — es ist 6 Uhr früh — ist das endgültige Wahlergebnis noch nicht bekannt. Sicher ist jedoch, daß die Sozialdemokratie einen triumphalen Erfolg aufzuweisen hat. Nur die Größe dieses Erfolges ist noch zweifelhaft. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sie einen Gewinn von fünf Mandaten für den Nationalrat buchen können. In Wien allein hat sie 2 Mandate gewonnen. Die bürgerliche Mehrheit wird in jedem Falle noch schwächer als bisher sein.

Meist als auf die Parlamentswahlen ist das allgemeine Interesse auf das Ergebnis der Wahlen zum Wiener Gemeinderat, die gleichzeitig mit den Nationalratswahlen stattfanden, gerichtet. Die Bourgeoisie hat alle Kräfte angebannt, um das rote Wien zu besitzeln. Umsonst! Auch der Zusammenschluß zu einer Einheitsliste hat nichts genützt. Sie ist erneut ebenso geschlagen worden, wie bei der letzten Wahl.

Nach wie vor haben 78 Sozialdemokraten die Zweidrittelmehrheit gegenüber 42 Bürgerlichen. Die Einheitsliste hat freilich ein Mandat gewonnen, aber dafür hat die bürgerliche nationale Liste ihren einzigen Sitz im Wiener Rathaus verloren. Tatsächlich ist der Erfolg der Sozialdemokratie noch viel größer, als in der Mandatszahl zum Ausdruck kommt. Durch die Schaffung der Einheitsliste haben die bürgerlichen Parteien diesmal noch die arbeiterfeindlichen und die liberalen Stimmen erhalten, die ihnen 1923 durch die Verpflüchtung verloren gingen. Wenn die Sozialdemokratie trotzdem ihren Bestand behauptet hat, so verdankt sie das dem Umstand, daß sie nicht weniger als 118 000 Stimmen neu gewonnen hat. Es gab 120 000 Wähler mehr als bei den letzten Wahlen. Die fast alle für die Sozialdemokratie gestimmt haben. Die Kommunisten gingen dagegen völlig leer aus.

Die Wahlbeteiligung war ungewöhnlich hoch. Sie betrug in Wien rund 95 Prozent. In der Provinz scheint sie nur etwas niedriger zu sein. Die politische Karte besonders der Wiener Bevölkerung, die in diesen Zahlen zum Ausdruck kommt, ist das Ergebnis der sozialdemokratischen Erziehungsarbeit, durch die die Sozialdemokratische Partei als wahre Volkspartei sich legitimiert. Dank der Eingabe der Mittelklasse und nicht zuletzt dank ihres wohlverstandenen Wahlkampfes, konnte die Sozialdemokratie den Wahlkampf mit einer noch nicht dagewesenen Intensität führen. Die sozialdemokratische Propaganda beherrschte das Straßenbild völlig. Überall hingen die Plakate, auf denen die Ohnmacht des Bürgertums gegen die Ertragsungleichheiten des roten Wien gegenübergestellt werden. Zahllose Infschriften forderten mit den Worten: „Sicherheit den Arbeitern!“ zur Verteilung der größten dieser Ertragsungleichheiten auf. Auf dem Rathausmarkt hatte die Partei ein Freizeitskino eingerichtet, in dem 100 000 von Zuschauern täglich die Leistungen der Gemeinde Wien in Bildern vorgeführt wurden. Der Mangel der in der Defensive gedramatisierten bürgerlichen Parteien trat vor allem in ihrer mageren Wahlparole: „Wählt Einheitsliste“, zu Tage.

Am Samstag erreichte der Wahlkampf seinen Höhepunkt. Die sozialdemokratischen Versammlungen waren durchweg überfüllt. Es mußten zahlreiche Barrikadenversammlungen stattfinden, in denen die Reden der Wortführer durch die vom „Freien Radio-Klub“ aufgestellten Lautsprecher weiterverbreitet wurden. In den Abendstunden veranstaltete die Partei in fast allen Stadtteilen Fackelmärsche, während die Einheitspartei sich damit begnügte, ein paar Autos durch die Straßen fahren zu lassen.

Der Wahltag selbst verlief sehr ruhig. Kennenswerte Zwischenfälle sind nirgends zu verzeichnen. Abends war ganz Wien auf den Beinen, um die Ergebnisse zu erfahren. In der sommerlich warmen Luft, die am Nachmittag durch einige Regenschauer eine Abkühlung erfahren hatte, fanden Zehntausende vor der Oper und auf dem Dianaplatz, wo die Sozialdemokratie die einlaufenden Resultate durch Lichtschrift bekanntgab, Ansehens der sich immer erneuernden Siegesmeldungen nahm die Begeisterung kein Ende.

Für den christlich-sozialen Ministerpräsidenten Dr. Seipel bedeutet das Ergebnis der Wahlen ein völliges Fiasko. Die von ihm geschaffene Einheitsliste hat dem Bürgertum nicht genützt, sondern nur geschadet. Durch sie erlitten die christlich-sozialen empfindliche Verluste. In Wien zum Beispiel verloren sie infolge der Seipelschen Taktik 1 Mandat, obwohl insgesamt hier der bürgerliche Bestand erhalten geblieben ist. Die österreichische Sozialdemokratie aber hat allen Grund, stolz zu sein. Wien bleibt rot und ebenso entwickelt sich die Sozialdemokratie in der Provinz in organischer Folgerichtigkeit.

Wien, 25. April. (Funddienst, morgens 7.15 Uhr.) Das Wahlergebnis der österreichischen Wahlen ist schließlich im Laufe des Vormittags zu erwarten. Augenblicklich steht das Ergebnis wesentlicher Industriegebiete noch aus. An der Tatsache jedoch, daß die Wahlen einen starken Aufschwung bedeuten, wird sich nichts mehr ändern. Dieser Aufschwung ist jedoch, obwohl die Kommunisten im Verlaufe zu früheren

Wahlen weiterhin stark an Stimmen verloren haben. Sie hatten es bisher in ganz Oesterreich auf rund 15 000 Stimmen gebracht, von denen sie jetzt wieder mehr als ein Drittel verloren haben, jedoch sie sich wahrscheinlich mit nicht einmal 10 000 Stimmen begnügen müssen. Ihren Dienst für die Sache der bürgerlichen Einheitsliste bezahlen sie so mit einer weiteren Niederlage.

In Wien selbst brachten es die Sozialdemokraten auf 680 000 Stimmen, die Christlich-Sozialen auf 417 000 Stimmen, in Linz (Oberösterreich) hat die Sozialdemokratie jetzt ebenfalls die Mehrheit im Gemeinderat erhalten.

Mit aufrichtiger Freude wird die sozialdemokratische deutsche Arbeiterschaft den wirklich glänzenden Erfolg unserer österreichischen Genossen begrüßen. Besondere Freude erweckt es auch bei uns, daß es der Wiener Arbeiterschaft gelungen ist, den gewaltigen und mit Haß geführten gemeinsamen Stoß des gesamten Bürgertums so erfolgreich abzuwehren. Um das Wiener Rathaus wurde erbittert gekämpft, weil dort die Sozialdemokratie bisher eine Zweidrittelmehrheit hatte, die wiederum durch die Wiener Wählerkraft beträchtigt worden ist. Damit ist die Politik des energischen Mieterschutzes und einer konsequenten Wohnungsreform durch die übergroße Mehrheit der Wiener Bevölkerung durchgesetzt worden. Die Hausagrarier, die ja alles mobilisiert haben, sind geschlagen. Das rote Wien kann weiter fortschreiten auf der Bahn einer wirklich volkstümlichen und gemeinnützigen Reform. Die gefaltete katholische Kleriker ist unter der Führung des Bundeskanzlers, der selbst katholischer Geistlicher ist, gegen die Sozialdemokratie aufgetreten worden — umsonst! Die Sozialdemokratie hat auch über die Geistlichkeit den Erfolg davongetragen. Wo die Kommunisten nicht ihr Arbeiterverächterisches Gewerbe zu treiben vermögen, steht die Arbeiterschaft viel vorteilhafter im Kampfe gegen Reaktion und Kapitalismus.

China

Verbotener Generalkrieg in Hongkong

Hongkong, 23. April. Die Kantonregierung hat den Arbeitern verboten, den Generalkriegstreibern der allgemeinen Arbeiterunion nicht nachzukommen. Der Streik mußte daher für heute vormittag 10 Uhr abgesetzt werden.

Starke Erhöhungen der Postgebühren

Berlin, 24. April. Das Reichsministerium bereitet eine Vorlage an den Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost vor, wonach die Briefbeförderungsgebühr von 10 auf 15 Pfennige und dem entsprechend die übrigen Postgebühren erhöht werden sollen.

Zur Begründung der angeforderten und enormen Erhöhung der Postgebühren wird amtlicherseits angeführt:

„Der im Jahre 1888 eingeführte Lohnskalarif ist nicht mehr annähernd imstande, die stetig steigenden Selbstkosten der Post zu decken. Während die Grundpreise der Industrie und Gesamtwirtschaft, Lebenshaltungskosten und Arbeitslöhne allmählich um 50 Prozent und mehr gestiegen sind und die Ausgaben der Post sich dadurch laufend erhöht haben, sind die Postgebühren gleich geblieben. Die seit längerer Zeit gespannte Finanzlage der Deutschen Reichspost macht die längst gebotene Angleichung des Tarifes der Post an die allgemeine Preislage unumgänglich erforderlich, zumal kein Land der Welt noch gleich niedrige Postgebühren hat.“

Daß die Reichspost auch heute noch ein sehr schwerfälliger steifebemer bürokratischer Apparat ist, weiß man. Und darin dürfte in der Hauptsache die Ursache zu suchen sein, daß die Reichspost so unparteiisch arbeitet. Für die modernen Verkehrsansforderungen und einer wirklichen kaufmännischen Betriebsweise nicht erwachsene höhere Postbürokratie soll nun das Publikum erneut Lasten auf sich nehmen.

Schulstreik in Erfurt

In Erfurt herrscht den Mitternachtsstunden seit langem unter den Anhängern der weltlichen Schule Entrüstung darüber, daß die Schulverwaltung angeblich ihren Wünschen so wenig entgegenkommt. In mehreren Tagen wurden auch Demonstrationen durchgeführt. Seit einigen Tagen ist man zum Schulstreik übergegangen, über 700 Kinder bleiben dem Unterricht fern. Die Schulverwaltung hat angeordnet, daß sie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln gegen dieses Verhalten vorgehen werde.

Ausweisung von Bischöfen aus Mexiko

Mexiko, 23. April. Der Erzbischof von Mexiko und zwei andere Bischöfe, sowie fünf Bischöfe wurden auf Verfügung der Regierung ausgewiesen. In politischen Kreisen wird hervorgehoben, daß die Ausweisung erfolgt sei, weil der Erzbischof Aufstände beunruhigt und damit für den Überfall auf den Eisenbahnzug verantwortlich sei, wobei sich zwei Vertreter der „Liga für religiöse Freiheit“ als Anführer beteiligt hätten.

Ein Teil der mexikanischen Eisenbahnräuber getötet

Mexiko, 23. April. Wie die Regierung offiziell bekannt gibt, wurde in der Nähe von Durango, einer Stadt in Guanajuato, 13 Mitglieder der Räuberbande, die vor einigen Tagen einen Eisenbahnzug überfallen hatte, getötet und drei gefangen genommen. In der Veröffentlichung der Regierung werden die Räuber als „katholische Extremisten“ bezeichnet. Regierungstruppen sehen die Verfolgung der Aufständischen fort, die von einem früheren General Calleja Dejos geführt werden.

Die Dutschisten als Feiglinge

Weitere Blossstellung der nationalistischen Dutschisten — Fähig zu Staatsverbrechen aber persönlich feig und verlogen

Leipzig, 23. April. (Via Bericht.) In der Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof war die Vormittagsführung des Samstags mit der Berechnung des Majors a. D. von Sodenstern ausgefüllt. Er ist Redakteur der „Deutschen Zeitung“ in Berlin und war Bezirksleiter des Volksbundes für Berlin und Brandenburg. Er bestritt selbstverständlich die Ausführungen gemacht zu haben, die der Zeuge Käsehaue zu Protokoll gegeben hat. Bei den Behauptungen habe es sich lediglich um die Frage gehandelt, wie man sich im Falle eines kommunistischen Putsch verhalten solle und die Mitglieder der vaterländischen Verbände in Sicherheit bringen könne. Ein Bekanntwerden seiner Äußerungen, auch in dieser Form, sei für ihn jedoch auch durchaus „unerwünscht“ gewesen. Den Inhalt der Denkschrift von Major a. D. habe er nicht gekannt, aber kennen lernen wollen. Da ihm das trotz seiner vorzüglichen Beziehungen zum Reichswehrministerium, wo ein Bruder von ihm ist, nicht gelang sei, habe er in Briefen den Anschein erwecken wollen, als könne er die Denkschrift, damit die Empfänger ihn den Inhalt der Denkschrift wirklich vertieft.

Neuerlich lebhaft gestattete sich die Gegenüberstellung zwischen Käsehaue und Sodenstern. Noch einmal schilderte Käsehaue äußerst drallich den Kerrosismus, der von den Vaterländischen auf ihn ausgeht worden ist, und der der Grund seiner ausdauernden Ausreise vor dem Untersuchungsrichter war. Man hat sein gatachendes Geschick zum Vortritt gebracht, er hat den Offenbarungseid leisten müssen, ist aus seiner Wohnung ermittelt worden und jetzt durch den Verbleib seiner früheren Kundenschaft vollkommen mittellos, während es ihm vorher laut seiner Steuerkarten wirtschaftlich recht gut gegangen ist. Rechtsanwalt Martin stellte an Sodenstern nochmals die Frage, ob der ganze Aufmarschplan wirklich nur zu dem Zwecke diente, die Mitglieder der vaterländischen Verbände im Falle eines kommunistischen Putsch in Sicherheit zu bringen; dieses vorläufige Parteiziel sehe doch kaum sehr vaterländisch aus. Schließlich gab Sodenstern zu, daß man sich der Reichswehr habe zur Verfügung stellen wollte, aber nur, wenn man genau

fen würde. Das sei nach bestimmten Zusicherungen und unter bestimmten Bedingungen beabsichtigt gewesen, nämlich unter der Bedingung der Einleitung einer „nationalen Regierung“ und der persönlichen Sicherstellung. Dieses Zusicherungsversprechen selbst den Vorstehenden Mitgliedern zu dem erwähnten Ausruf: „Sie waren also bereit, das Vaterland im Augenblick des äußersten Gefahr im Stiche zu lassen, wenn man auf ihre parteipolitischen Wünsche nicht einging!“

Im weiteren Verlauf seiner Berechnung erörterte von Sodenstern seine Auffassung über die Einführung der Diktatur auf soeben genannten legalen (gesetzmäßigen) Wege. Theoretisch gibt er dabei nur das als seine Ziele und Auffassungen an, was er nach Ansicht des Zeugen Käsehaue in der frankfurter Sitzung gesagt hat, was er selber aber gesagt zu haben bestritt. Im übrigen sind seine staatsrechtlichen Ausführungen derart freis und lächerlich, daß selbst der Vorstehende den Einwand machen muß, so leicht ließe sich denn doch die Weimarer Verfassung nicht über den Haufen werfen. Aber Sodenstern besteht auf seiner staatsrechtlichen Vorstellung, deren Kernpunkt ist, daß Art. 48 der Reichsverfassung dem Reichspräsidenten das Recht gibt, das Parlament beliebig oft aufzulösen und die ganze übrige Verfassung nach Gutdünken außer Kraft zu setzen. Sodenstern äußerte sich dann noch darüber, was er unter Wehrverbänden versteht und nicht ruhegerade zum Vergleich die freien Gewerkschaften heranzieht. Von militärischer Ausbildung will er als alter Generallieutenant nichts wissen, weil sie bei privaten Vereinen doch zu keinem Erlöse führe. Dabei hat der Zeuge ein 50 Seiten umfassendes Exzerpt reglement herausgegeben.

Auf den Zeugen Sodenstern folgte Major v. Knauer, der Verfasser des berühmten Aufmarschplanes gegen Berlin. Er scheint offenbar an Ansehenshöhe, denn angeblich glaubte er im Jahre 1926 ernstlich, daß in Berlin über Nacht die Weimarer Verfassung von 1919 auszurollen würde. Den Aufmarschplan hat er nur gemacht, um den nationalen Kampfverbänden zum rechtzeitigen Ausrücken aus Berlin zu verhelfen.

Einrichtung von Bezirkskommandos über das ganze Reich?

Nach einer Berliner Korrespondenz bringen norddeutsche Parteiblätter eine Meldung, die unter allen Umständen einer wahrheitsgemäßen Aufklärung bedarf. Sie lautet:

Bereits im September des vergangenen Jahres, kurz vor der Aufnahme Deutschlands in den Genfer Völkerbund, haben die Zeitungsnotizen auf Umwälzungen zwischen Stahlhelm, vertreten durch Sedde und Stresemann, hingewiesen, zufolge derer jede aggressive Kundgebung des Stahlhelms gegen den untergeordneten Eintritt des Reiches in den Völkerbund hätte unterbleiben müssen. Als Ausgleich für die Nichtführung der Völkerbundspolitik Stresemanns war dem Stahlhelm für die Zukunft eine engerer Einbindung an die Reichswehr, demnach auch die Übernahme eines größeren Kontingents von Stahlhelmführern aller Grade als „Hilfskader“ zugesagt worden. Unter der letzten Bedingung müßte die Abtretung der unauflösbaren Institution der „Bezirkskommandos“ an den Stahlhelm verhandelt werden.

Der Zeitpunkt für die Einberufung dieses Stresemannschen Wechsels ist nunmehr einsetzend. Bereits seit Wochen sind, analog den Fortschritten der Reorganisation im Wehrministerium selbst, die Vorarbeiten zur Neubildung der Bezirkskommandos in vollem Gange. Anlässlich des Stahlhelmtages in Berlin am 7. und 8. Mai werden in Berlin eine Reihe von Besprechungen zwischen Stahlhelmführern und Offizieren des neu geschaffenen Wehramtes bei der Heeresleitung stattfinden, in denen die detaillierten Fragen der Einrichtung von Bezirkskommandos für das ganze Reichsgebiet behandelt werden sollen. Zunächst ist an die organisatorische Erfassung der Mitglieder der großen Verbände mit Ausschluß des Jungvolks, des Roten Frontkämpferbundes und des Reichsbanners gedacht. Weitere Maßnahmen werden folgen.

Wenn die Meldung der Wahrheit entsprechen würde, so ständen die ihr zugrunde liegenden Tatsachen in trockenem Widerspruch zu ganz eindeutigen Erklärungen sowohl des Wehrministers als des Chefs der Heeresleitung.

Die Entlein eines Kaisers Sozialist

Warum eine ehemalige Prinzessin zum Sozialismus kam

Der Wiener Korrespondent des Berliner „Abendblattes“ drückt seiner Meinung aus:

In den gegenwärtigen Wahlversammlungen der Sozialdemokratie steht man öfters eine hochragende, noch immer schöne Frau. Es ist die Entlein Kaiser Franz Josephs, die Prinzessin Elisabeth Windischgrätz. Es ist schon seit langem bekannt, daß die Prinzessin Windischgrätz der Sozialdemokratischen Partei ihr besonderes Interesse entgegenbringt, deren organisiertes Mitglied sie seit langem ist.

Prinzessin Windischgrätz erklärte hierüber einem Journalisten folgendes:

„Man kann auf mancherlei Wegen zum Sozialismus gelangen. Man kann in ihn hineingeboren werden, die Zugehörigkeit zur Partei mit dem Leben selbst in sich aufnehmen. Dieser Weg erscheint mir gemäß der Natur. Andre Menschen bedürfen erst eines Anstoßes, um zum Sozialismus zu gelangen. Ich mußte erst durch die Schule des Lebens gehen, mußte erst Erfahrungen über die Lebensauffassung derer sammeln, in denen ich nach meiner Verheiratung, zu leben gezwungen war. Dazu kam noch der schwere Kampf um meine Kinder, den ich hauptsächlich führte, um sie in meinem Sinne erziehen zu können. Alle Gewalten schienen gegen mich verbündet, als mir Hilfe von dort kam, wo ich sie am wenigsten erwartet hätte, von der Sozialdemokratie.“

Bekanntlich hat Prinzessin Windischgrätz, während sie mit ihrem Gemahl Windischgrätz in Scheidung war, einen erbitterten Kampf um die Kinder geführt, die man ihr wiederholt wegnehmen wollte, manchmal auch mit Gewalt. In diesem Kampfe hat sie die Arbeiterschaft von Tischnau, wo die Prinzessin mit ihren Kindern damals wohnte, sehr energisch unterstützt, sogar auch gegen die Behörden.

Die Prinzessin fährt fort:

„Wenn ich persönlich auch mit der Vergangenheit gebrochen habe, so konnte ich doch der Sozialdemokratie als eine von den vielen Herabstammenden der bestiegenen Staatsordnung gelten. Über Sozialdemokraten trat ich mich ein, halfen mir, eroberten mir mein heiligstes Recht, das der Mutter. Und in jener Wirrnis von Angst und Kämpfen, in der ich damals lebte, war das nicht die unbedeutendste Erkenntnis: Wenn eine Frau in ihren Rechten, wenn eine Mutter in ihren Gefühlen getränkt ist, tritt ihr die Sozialdemokratie immer zur Seite. Ich bin eine Frau, die gern weiter zu denken liebt. Wo ständen wir Frauen heute, sagte ich mir, wenn wir nicht die neuen republikanischen Erzeugnisse hätten.“

Zusammenstöße beim Gauparteitag der Nationalsozialisten

Essen, 24. April. Während des Gauparteitages der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei kam es bei einer Versammlung im Kaiserpark in Altessen zu einer großen Schlägerei, da ein Redakteur des kommunistischen „Ruhes“ mit 30 Kameraden in das Versammlungslokal eindrang, um sich zur Diskussion das Wort zu erlangen. Von den Versammlungsteilnehmern wurden sechs, von den Kommunisten 15 verletzt. Die Polizei war schnell zur Stelle und stellte die Ruhe wieder her. Am Limbeder Platz kam es zu Tätlichkeiten zwischen einem Zug Nationalsozialisten und Faschisten, wobei mehrere Schüsse fielen. Ein unbeteiligtes Ehepaar wurde durch Schüsse am Oberkörper und Arme schwer verletzt und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Die Polizei verhaftete einige Personen. Im Ganzen wurden bei den Zusammenstößen am Samstag etwa 24 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Heute fand eine Kundgebung der Nationalsozialisten auf dem Burgplatz statt, bei der der Abg. Straßer eine Rede hielt. Sittler war ebenfalls anwesend. Er gab jedoch durch Zeichen zu verstehen, daß er nicht reden dürfe und nahm auf einem Auto stehend den Vorbeimarsch der Faschisten und der uniformierten Nationalsozialisten ab.

Ein Aufruf des Internationalen Friedensbüros in Genf

Genf, 23. April. Das Internationale Friedensbüros in Genf hat an den Ausschuss für die Abrüstungskonferenz einen vom Präsidenten des Büros, dem belgischen Senator Lofontaine, unterzeichneten Aufruf gerichtet, in dem erklärt wird, der Welt habe sich noch niemals eine tiefere Bedrohung durch die Weltanschauung der Vorkriegszeit gesehen.

Vermischtes

Die Ueberschwemmungen im Mississippi
Memphis, 24. April. Alle verfügbaren Hilfsmittel vom Flugzeug bis zum Luftballon sind aufgebieten worden, um die Bevölkerung in den überschwemmten Landstrichen in Sicherheit zu bringen. Es ist gelungen, mehrere tausend Personen zu bergen. Im unteren Mississippi sind weitere Durchbrüche einsetzend, auf über 1000 Quadratmeilen Land ist die Ernte auf dem Helm vernichtet. Die Zahl der Todesfälle im Mississippi hat bereits 60 überschritten, tausende Schwere noch in Lebensgefahr.

Zugzusammenstoß in Jugoslawien
Belgrad, 4. April. Nach Meldungen aus Waras ist in der Nacht zum Samstag auf der Station Jankowisch ein Güterzug in einen im Bahnhof haltenden Schnellzug hineingefahren. Der Lokomotivführer des Zuges wurde getötet, beide Lokomotiven wurden schwer beschädigt.

Abtuz eines deutschen Studenten in Frankreich
Paris, 23. April. Nach einer Meldung aus Grenoble ist der 20jährige deutsche Student Erik Hauswald, Sohn eines Notars aus Bauen, bei dem Versuch, den Rio de Moutierette ohne Führer zu besteigen, aus 40 Meter Höhe stürzte. Einer Rettungsmannschaft ist es gelungen, Hauswald in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus zu schaffen.

Aushebung einer internationalen Geldfälscherbande
Belgrad, 24. April. Hier wurde eine internationale Geldfälscherbande, bestehend aus Italienern, Armeniern und Griechen, die in Athen drei große Druckereien besitzen sollen, verhaftet. Bei einer Hausdurchsuchung wurden sechs Tische mit ägyptischen Münzen und englischen Banknoten im Werte von 500 000 englischen Pfunden gefunden. Die Bande schickte regelmäßige Sendungen nach Hamburg und Cairo.

Wittiges Mitterdrama in Paris
Ein lustigeres Drama hat sich, wie die „Montagspost“ meldet, in dem Pariser Vorort Villeta abgepielt. Ein Mieter war vom Hausbesitzer aufgefordert worden, die rückständige Miete zu bezahlen. Der Mieter stellte sich darauf in der Wohnung des Hausbesitzers ein, schloß die Tür ab und verließ die Wohnung. Der Hausbesitzer, als dieser ihm öffnete, über ihn her und schritt ihm mit einem Koffermeister den Hals ab. Dann drang er in die Wohnung ein und verlor auch die Frau des Hausbesitzers und dessen 21jährige Tochter tödlich. Dann verließ der Mieter die Wohnung und tötete sich selbst im Treppenhause durch Öffnen der Falltür.

Verhaftete Kalkmünzer
Düsseldorf, 23. April. Wegen Herstellung und Verbreitung falscher 50 Pfennig- und 2 Markstücke wurden hier ein Maler, ein Maschinenmeister und ein Handlungsschiffe festgenommen. Der Handlungsschiffe war neben aus Landen bei Darmstadt in Düsseldorf angekommen, um für 10 000 Mark falsches Geld abzugeben. Er hatte in seiner Heimat bereits eine größere Menge falschen Geldes umgelegt. Bei der Durchsuchung der Wohnung wurde noch falsches Geld und Herstellungsmaterial gefunden.

Die streitenden Reichsfinanzminister

Mohbi und Mönch
Auf dem Parteitag der Demokraten in Hamburg nahm der ehemalige Reichsfinanzminister Dr. Reinhold am Samstag in einer anregenden und programmatischen Rede Gelegenheit, sich gegen die ihm besonders von deutschnationaler Seite und von seinem Nachfolger im Amt, Dr. Köhler, gemachten Vorwürfe zu verteidigen. Das Schicksal der Reichsfinanzen während der Tätigkeit der Reichsregierung machte es Reinhold sehr leicht, seine Gegner abzufertigen. Er stellte in Hamburg unter dem Beifall der Anwesenden und wohl auch unter Zustimmung der Mehrheit des deutschen Volkes fest, daß die gegenwärtige Regierung teuer arbeiten muß, weil sie durch Interessen verbunden und abgezogen ist, nach allen Seiten hin Gehörte zu machen.

Das Falsche der Reinhold'schen Steuerpolitik liegt tatsächlich auf wesentlich anderem Gebiet als dem, von dem seine deutschnationalen und anderen Widersacher so oft orakeln. Richtig ist, daß er mit der Besatzungssteuernpolitik des deutschnationalen Bevollmächtigten v. Schlieben im Finanzministerium gehandelt hat. Damit hätte man sich einverstanden erklären können, wenn die Reinhold'sche Steuerermäßigung wirklich der Kaufkraft des Landes augule gekommen wäre und sich in einer allgemeinen Preissteigerung auswirkte hätte. Dann wäre wirklich das Stadium einer Wirtschaftsbekämpfung nicht haltig gewesen, auf das sich die Reinhold'sche Steuerreform stützte.

Reinhold aber ist von Hans Industrieller. Er war der Exponent des deutschen Unternehmertums. Deshalb ist es kein Wunder, daß sich an die Steuerentlastung keine Preissteigerung und keine Milderung der Wirtschaftskrise knüpfte. In diesem Sinne ist die Reinhold'sche Steuerentlastung im Ausmaße von 500 Millionen Mark tatsächlich ein Geschenk an das Unternehmertum gewesen. Das ist ein Vorwurf, den Reinhold auch in Hamburg nicht entkräften konnte!

Gemeindepolitik

Zum Rathauskonflikt in Schwehingen
Schwehingen, 22. April. Das Bezirksamt Mannheim hat die Durchführung des von Bürgermeister Göb gegen sich selbst beantragten Disziplinarverfahrens abgelehnt, weil wesentliche Gründe aus disziplinarischen Einflüssen nicht vorliegen. Andererseits hat der Gesamtvorstand des Bürgervereins im Hinblick auf den Umstand, daß wichtige Vorklagen wirtschaftlicher und anderer Natur den Gemeinderat zu beschließen haben, den Beschluß gefaßt, seine vier Vertreter zu erziehen, an den Sitzungen des Gemeinderats wieder teilzunehmen. Einmütig wurde die Erklärung der 26 Mann starken Rathausfraktion vom 31. März gutgeheißen. Von Seiten des Gesamtvorstandes des Bürgervereins wird hierzu noch festgestellt, daß die in dieser Erklärung zum Ausdruck gebrachte Stellungnahme des Bürgervereins in keiner Weise durch den Ausgang des von Bürgermeister Göb gegen sich beantragten Disziplinarverfahrens berührt wird.

Aus der Stadt Durlach

Schweinemarkt am 23. April. Der Markt war befahren mit 83 Läuferfischweinen, 21 Ferkelschweinen; verkauft wurden 65 Läuferfischweine, 188 Ferkelschweine; Preis per Paar Läuferfischweine 55-70 M., Ferkelschweine per Paar 30-42 M. Am Mittwoch, 27. April, findet großer Viehmarkt statt.

Verunglückte Feuerwehrleute
Sannau (Schlesien), 25. April. Am Samstag brach in dem großen Wirtschaftsgelände des Gutes Bobbsdorf ein großer Brand aus. Bei den Vorkämpfen verlor ein Feuerwehrmann den Hals, stürzte ab und rief einen anderen Feuerwehrmann mit in die Tiefe. Beide erlitten schwere Verletzungen.

150 Häuser durch eine Feuersbrunst vernichtet
Nassobob (Siebenbürgen), 23. April. Hier wurden 150 Häuser durch eine Feuersbrunst vernichtet. Der Schaden wird auf 50 Millionen Lei geschätzt.

Blutige einer Geisteskranken
Delft, 23. April. Auf der Insel Smöden hat eine Frau wahrscheinlich in einem Anfall von Geisteskrankheit ihren kleinen Sohn im Bett erstickt und darauf ihr Töchterchen an den Strang gehängt und ihm die Kehle durchgeschnitten. Dann tötete sie sich selbst mit einem Messer. Ein in der Nähe arbeitender Mann hörte die Schreie der Kinder, konnte aber nicht mehr rechtzeitig zur Stelle sein.

Raubüberfall auf einen Geistlichen
Münster, 24. April. Auf das Vikariat im benachbarten Überloh wurde in der vergangenen Nacht ein schwerer Raubüberfall verübt. Gegen 2 Uhr morgens drangen drei Burghen in die Wohnung des Vikars Hofmann ein, überfielen den Schlafenden und zwangen ihn unter ständiger Bedrohung mit dem Revolver, Wertgegenstände und Bargeld herauszugeben. Die Räuber erbeuteten mehrere hundert Mark. Die Verfolgung der Täter verlief erfolglos.

Vom Schlafeseld der Arbeit
Berlin, 23. April. In der Nachtarbeit einer hiesigen Gewerke kürzte heute vormittag ein Reparaturarbeiter an einem Brunnen das Gerüst an. Vier Arbeiter trugen mehr oder weniger schwere Verletzungen davon.

Kreisel, 23. April. Auf der Reinhardtstraße der Stadtwerke Westf. kamen gestern abend drei am Hofhofen beschäftigte Arbeiter den Klammern zu nahe und erlitten derartige schwere Brandverletzungen, daß sie in das St. Josephs-Spital in Herdingen geschafft werden mußten. Einer der Verletzten ist bereits gestorben. Der Zustand der beiden anderen ist sehr ernst.

Paris, 24. April. In den Verarmten von Grenier im Departement Auzouer ereignete sich gestern ein Schlammeierunglück. Acht Bergleute kamen ums Leben, zwei weitere wurden schwer verletzt.

Detroit, 23. April. Im Hauptgebäude der Briggs Manufacturing Company, in dem hauptsächlich Automobilteile hergestellt werden, ereignete sich heute zu einer Zeit, wo über 2000 Menschen in dem Gebäude arbeiteten, eine Explosion. Durch die in dem Gebäude vorhandenen großen Kohlen- und Lackvorräte wurden die Rettungsarbeiten sehr erschwert. Es verlautet, daß etwa 20 Personen getötet und etwa 50 verletzt wurden.

China und der Kommunismus.



Der Kommunismus: „Großartig, dieser chinesische Freiheitskampf! Bravo, bravo! raus mit den Fremden, wenn sie lästig werden!“



Die Revolution: „Sehr richtig: raus mit den Fremden, wenn sie lästig werden!“

Aus dem Freistaat Baden Geburtenrückgang in Baden

Nach den neuesten Feststellungen des badischen Statistischen Landesamtes hat sich der erstmals im Jahr 1909 in Baden einsetzende Geburtenrückgang — nach kurzer Unterbrechung in den beiden Jahren 1920 und 1921 — neuerdings ganz erheblich verschärft. Im Jahr 1922 sank die Geburtenzahl (einschließlich der Totgeburt), die noch im Jahre zuvor 60 602 betragen hatte, auf 56 150, im Jahre 1923 auf 53 250 und betrug im Jahre 1926 nur noch 48 619. Vergleichsweise sei angeführt, daß sie vor 20 Jahren nahezu 88 000, im Jahre 1908 sogar 69 058 betragen hat. Gegenüber dem letztgenannten Jahre ist also die heutige Geburtenzahl um rund 20 400 (d. h. 30 Prozent) geringer! Man muß in der Geschichte unseres Landes nicht weniger als 67 Jahre, d. h. bis zum Jahr 1860 zurückgehen, um eine ähnlich niedrige Geburtenzahl zu finden. Dabei ist die Bevölkerung heute um rund 1 Million größer als im Jahre 1860. Auf 1000 Einwohner entfielen damals 35,7 Geborene, heute nur noch 20,8. Da der Geburtenrückgang nach Beobachtungen des Statistischen Landesamtes bei allen Bevölkerungsschichten, wenn auch ungleichmäßig in Erscheinung tritt, so muß angenommen werden, daß die Beschränkung der Kinderzahl eine gewollte ist. Dieser Wunsch weiterer Kreise unserer Bevölkerung nach möglichst wenig Kindern tritt auch in der Statistik der unzeitigen, d. h. vor Ablauf des 7. Monats zur Welt kommenden Kinder, in die Erscheinung. Nach einer auf Grund der Hebammentagesblätter geführten Statistik sieht fest, daß die Zahl der unzeitigen Niederkünfte vor 50 Jahren zwischen 700 bis 800 im Jahre geschwankt hat; heute ist diese Zahl auf das Vierfache gestiegen! Wie aus Verzeichnissen verifiziert wird, erklärt sich diese auffallende große Zahl unzeitiger Niederkünfte in den meisten Fällen durch unerlaubte Einariffe.

Badisch-agrarpolitisches Exposé bei der Landwirtschaftskammer. Vom badischen Landbund wird uns zu den von uns gebrachten Notizen in der Nr. 90 und 91 geschrieben: Die ganze Hauptverbandsgruppe (Genossenschaftsverband und Landbund) hat sich bei der Abstimmung über den außerordentlichen Vorschlag der Landwirtschaftskammer auf deren letzter Vollversammlung der Stimme enthalten. Nur Herr Präsident Gebhard hat für seine Person dagegen gestimmt. Eine „Zweimänner-Opposition Gebhard-Küller“ besteht also nicht. Sie konnte demnach auch nicht in Erscheinung treten, als beschlossen wurde, den Kammermitgliedern, die in Karlsruhe übernachtet müssen, zu dem Taggeld von zehn Reichsmark noch eine Übernachtungsgebühr von fünf Reichsmark zu gewähren und im übrigen das Taggeld für die Aufenthaltzeit der Kammermitglieder bei besonderer Inanspruchnahme von drei auf fünf Reichsmark zu erhöhen. Aber selbst wenn es die „Zweimänneropposition Gebhard-Küller“ wirklich geben würde, wäre sie in diesem Fall aus sachlichen Gründen der Mehrheit beigetreten. Denn es kann den wirtschaftlich schwachen Mitgliedern der Landwirtschaftskammer, insbesondere auch den Arbeitnehmern, nicht zugemutet werden, im Dienste der Landwirtschaftskammer für Fehrlauf und Übernachtsgebühren Mittel aus der eigenen Tasche aufzuwenden.

Aus der Partei

Gründung einer Oberheinischen Sozialdemokratischen Vereinigung

Nach einer Meldung der „Basler Arbeiterzeitung“ hat der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei des Kantons Basel Stadt sich an die sozialdemokratische Spitzenorganisation Oberbadens und des Oberelsaß gewandt, um gemeinsam mit diesen eine Oberheinische Sozialdemokratische Vereinigung zu gründen. Nachdem die zuständigen Parteibehörden Oberbadens und des Oberelsaß der Annäherung grundsätzlich zugestimmt haben, soll in Kürze eine Konferenz der beteiligten Organisationen stattfinden, um die offizielle Gründung der „Oberheinischen Sozialdemokratischen Vereinigung“ vorzunehmen.

Systematische Agitation und Werbung die beste Methode Werbemethode in Chemnitz

Zur Zeit der sozialdemokratischen Reichserwerbwochen stand Sachsen im Wahlkampf und konnte die Aktion nur nebenher durchführen. Die sächsischen Bezirke sind nun zu einer besonderen Werbeaktion übergegangen und der Bezirk Chemnitz kann nach vor Abschluß des endgültigen Ergebnisses sehr günstige Erfolge buchen. So hat z. B. ein Bezirksverein mit rund 600 Mitgliedern 200 Neuaufnahmen gemacht, also um über 20 Prozent seines Mitgliederstandes zugenommen. Die durchschnittliche Zunahme wird voraussichtlich 10 Proz betragen. Bemerkenswert ist, daß die Aktion ohne besondere finanzielle Aufwendungen geführt wurde; weder wurden kostspielige Flugblätter herausgegeben, noch neue Plakate angeklebt oder große Versammlungen abgehalten. Das Motiv der Aktion war von Anfang an

Kleinarbeit und nochmals Kleinarbeit!
Die einzige agitatorische Unterfertigung war unser sehr guter Film „Mit uns das Volk“, der von den sächsischen Bezirken schon im Landtagswahlkampf verwendet wurde und zu dem jetzt noch ein Schlüsselstück hinzutritt, das die moderne Zeitungsherstellung in einem sozialistischen Betrieb zeigt. Der Film ist 1600 Meter lang, hat entsprechende musikalische Begleitmusik und ruft überall starke Wirkung hervor.

Die zu gewinnende „Masse“ war in unserem Bezirk arbeitslos in drei Gruppen geteilt, die alle mehr oder weniger mit der Partei zusammenhängen oder zusammenhängen haben:

1. die aus der Kartothek festzustellenden ausgetretenen Mitglieder der letzten Jahre;
 2. die noch nicht organisierten Frauen unserer Parteigenossen;
 3. die Jugendlichen, die noch unserer SAJ angehörten, aber den Weg zur Partei trotz der Heberföhrung des 20. Lebensjahres noch nicht gefunden hatten.
- Die Aktion erforderte sorgfältige Vorbereitung. Und die Tatsache, daß unsere Funktionäre sich wochenlang mit dem Systemmaterial beschäftigten mußten, brachte sie ganz von selbst in Schwung. Das systematische Vorgehen hat nicht nur die Erfolgsansätze so hoch wie möglich gesteigert, sondern auch die Ausgaben stark herabgemindert. Statt unsere Leute auf den harten Kern des Indifferentismus loszulassen, haben wir in den Gebieten gewonnen, wo die Sozialisten auf die eine oder andere Weise schon Fuß gefaßt hatte. Die Erfahrungen zeigen, daß für die direkte Aktion der Werbung dieses System das Beste ist, während man die Bearbeitung der dahinterstehenden Massen dem großen politischen Kampf und seinen Bewegungen überlassen muß.

Rüflet zur Maidemonstration!

Arbeiter! Angestellte!

In diesem Jahre fällt der erste Mai in eine Zeit, in der es notwendiger ist als je, für die Forderungen einzutreten, für die die Arbeiter aller Länder seit Jahrzehnten an diesem Tage demonstrieren.

Weltfrieden und Völkerverständigung, Ausbau des Arbeiterhauses, insbesondere die geistliche Festlegung des Achtstundentages, das sind die Punkte, für die wir am 1. Mai stets unsere Stimme erhoben haben.

Es hat seitwärts geschienen, als sei es nicht mehr so notwendig wie vormals, für diese Forderungen einzutreten. Das waren die ersten Jahre nach dem Weltkrieg, wo dessen blutige Lehren noch nachwirkten. Diese sind heute in weiten Kreisen wieder vergessen worden. Reaktion und Faschismus erheben ihr Haupt und wenn die wirtschaftlichen Notwendigkeiten und die Arbeiterbewegung nicht härter wären, würde das nationalstolische Landstochstum überall triumphieren. Da sieht die Fabel des Weltkrieges erneut zwischen die Völker schneidern. Und überall, wo die Reaktion herrscht, bedeutet sie Unterdrückung der Massen und Ausbeutung der Arbeiterschaft.

Bei uns in Deutschland ist die Arbeiterbewegung so stark und damit sind die Hemmnisse so groß, als daß die Reaktion es wagen könnte, sich ausleben zu wollen.

Aber auch bei uns heißt es

auf dem Posten sein,

Der vom Reichspräsidenten gewollte Verfassungsdiktator zentriert. Und wenn er auch notgedrungen auf dem Gebiete der auswärtigen Politik Verhältnismäßigkeitspolitik treibt, so vermag er doch zugleich auf dem Gebiete der Innenpolitik das Rad rückwärts zu drehen.

Das zeigen mit aller Deutlichkeit die Verhandlungen des Reichstages in den letzten Wochen, als es galt, durch das Arbeitszeitgesetz den Achtstundentag zu sichern und die Vertragsbedingungen der Regierungserklärung über den Ausbau der Sozialpolitik wahr zu machen. Der Achtstundentag ist nicht gesichert worden und von allen Kosten des Elats waren es nur die sozialpolitischen, die Arbeiter erfahren mußten. So tritt an die Stelle des Arbeiterhauses der Schutz der Unternehmer.

So sehen die Zeichen der Zeit aus. Das muß alle Arbeitenden mahnen, fest zusammenzusteher und die Wahrung ihrer Interessen.

Und das muß am ersten Mai zum Ausdruck kommen in der Beteiligung an dem Aufmarsch der Arbeiterschaft.

Arbeiter, Angestellte! Demonstrieret am 1. Mai. Es handelt sich um die Vertretung hoher Ideale und praktischer Ziele.

Allgemeiner freier Angestelltenbund * Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund

Tagesordnung:

1. Bericht über den Stand der Organisation, M. Westhof.
2. Die politische Erziehung der Jugend.
3. Die Arbeit in der jüngeren und älteren Jugend.
4. Der Reichsjugendtag 1928.

Freitag, den 27. Mai: Tagung der sozialistischen Lehrer. Sozialistischer Erziebertag. Der Erziehungsgedanke des Sozialismus im Kampfe gegen die Kulturreaktion, Kurt Löwentheil und Hilde Wegscheider.

Freitag, den 27. Mai: Bezahlungsabend für die Reichsfrauenkonferenz im großen Saal.

Samstag, den 28. Mai: Tagung des Reichsausschusses für sozialistische Bildungsarbeit, Saal 15.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Tätigkeit des Sozialistischen Kulturbundes.
2. Die Aufgaben der örtlichen Kulturkarteile.
3. Rundfunk und Arbeiterschaft.
4. Unsere Bildungsarbeit im kommenden Winter.
5. Verschiedenes.

Samstag, den 28. und Sonntag, den 29. Mai: Tagung der Reichsfrauenkonferenz im großen Saal. (Tagesordnung ist schon bekanntgegeben.)

Sonntag, den 29. Mai: Bezahlungsabend für die Tagung der Arbeiterwohlfahrt im großen Saal.

Montag, den 30. Mai: Öffentliche Tagung der Arbeiterwohlfahrt.

1. Grenzen der Familienfürsorge in der Jugendfürsorge.
2. Fürsorge für schulentlassene Jugendliche unter besonderer Berücksichtigung der Hilfe für jugendliche Erwerbslose, Dr. Friedländer.
3. Jugendwohlfahrt und sozialistische Weltanschauung, Dr. Reinisch.

Dienstag, den 31. Mai: Geschlossene Tagung. Weg und Ziel der Arbeiterwohlfahrt, Käthe Buchruder.

Eröffnungsfest zum Parteitag am Sonntag, den 22. Mai, nachmittags 5 Uhr, in der Nordseehalle.

1. Einleitung. Städtisches Orchester. (Schafnowski.)
2. „Wir kommen“, gesungen von den vereinigten Arbeiterjüngern.
3. Begrüßungsansprachen und Konstituierung des Parteitages.
4. Das Erntefest. Vereinte Arbeiterjäger und Städtisches Orchester.
5. Die Internationale. Gemeinsam gesungenes Schlußlied. Anschließend Aufmarsch zur Kundgebung auf den Neumarkt. Plakat-Ausstellung anlässlich des Parteitages in der Veranda des Gewerkschaftshauses.

Aus der Werkstatt der Frau

Unter diesem Titel findet in den oberen Räumen der „Hoffnung“ während des Parteitages eine Gegenüberstellung alter und zeitgemäßer Wohneneinrichtung statt.

Der 8. Mai.



Großartig, wie die Kommunisten uns in die Hände arbeiten!

Ein zuverlässiger
**Freund
Berater
Helfer**
ist Ihnen in allen Lebenslagen die sozialistische-republikanische Tageszeitung Mittelbadens, der
Volksfreund

Die Veranstaltungen während der Parteitagswoche in Kiel

Der Aufforderung des Parteivorstandes entsprechend halten die Nebenzweigungen ihre Tagungen in der Parteitagswoche ab.

Die offiziellen Tagungen sind aus der nachstehenden Aufstellung ersichtlich, ebenso die Veranstaltungen, die das Lokalkomitee der Kieler Genossen während der tagungsfreien Zeit vorgelesen hat, um die Geselligkeit unter den Delegierten zu pflegen.

Freitag, den 20. Mai, abends 7 1/2 Uhr: Empfang des Parteivorstandes, der Kontrollkommission und des Parteiausschusses.

Samstag, den 21. Mai: Tagung dieser Körperparteien, Saal 5.

Samstag, den 21. Mai: Tagung des Vereins Arbeiterpresse, Saal 15.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht, Robert Schmidt.
2. Kassenbericht, Margarete Wilkin.
3. Bericht von der intern. Jos. Pressekonferenz, C. Prager.
4. Kurse für Redakteure und Parteisekretäre, A. Stein.
5. Ausbildung von Volontären, R. Kempens.
6. Neuwahlen.
7. Werbearbeit für die Parteipresse, Wlth. Pargmann.

Sonntag, den 22. Mai: Tagung der sozialdemokratischen Juristen, Saal 5.

Tagesordnung:

Der Entwurf des Strafvollzugsbuches und der Strafvollzugsordnung.

Sonntag, den 22. Mai: Reichskonferenz für Kommunalpolitik, Saal 7.

Tagesordnung:

1. Der Finanzausschuss, Ernst Reuter.
2. Kommunale Wohnungswirtschaft, Emil Wulki.
3. Das Problem der Feuerversicherung unter besonderer Berücksichtigung der Fernstrom- und Gasversorgung, Dr. Marschall.
4. Kommunale Richtlinien, Paul Sirsch.

Montag, den 23. Mai und folgende Tage: Tagung des Parteitages im großen Saal des Gewerkschaftshauses.

Montag, den 23. Mai: Kranzniederlegung an den Gräbern der Opfer der Republik.

Montag, den 23. Mai: Öffentliche Beamtenversammlung. Referenten: Karl Severing — Paul Löbe.

Dienstag, den 24. Mai, abends: Festvorkellung im Stadttheater.

Mittwoch, den 25. Mai, nachmittags 1 1/2 Uhr: Dampferfahrt nach Eckernförde.

Donnerstag, den 26. Mai: Tagung des Reichsausschusses der Sozialistischen Arbeiterjugend, Saal 15.

Unterhaltung und Belehrung

Das Selbstmörderschiff

Novelle von Fritz Rosenfeld

11

(Schluß)

(Nachdr. verb.)

In einem Winkel, hinter der Deckplatte, in dem Winkel, in dem Rigo, der Hund, gemeint heute morgen, kämpfte Wifred mit drei Piraten. Kämpfte, und hinter seinem Leib steht Astrid. Kämpfte, und weiß in dieser Stunde um das Geheimnis des Lebens, als stünde es in Flammenschrift auf dem Himmel aufgeschrieben.

Weiß, daß alles Leben erst Sinn erhält, wenn man es für ein anderes hinzugeben bereit ist. Weiß, daß das Dasein Pflicht ist um der andern willen. Daß man für alle lebt und nicht für sich. Und nur der Kampf für die andern Bedeutung ist, nicht aber die Flucht, die Verbrennen ist an den andern.

Jeder erlebt seine Stunde von Santa Cruz. Aber nicht jeder erlebt diese Stunde, da im Fackelschein die Flammenschrift vor ihm steht.

Die Seele, die gestorben in der Nacht von Santa Cruz, Wifreds, des Verzweifelten Seele, erwachte zu neuem Leben in der Nacht des Kampfes auf der „Atalanta“. Wesen Seele keine Heimat hatte, sie fand eine Heimat in dieser Nacht des Grauens auf der „Atalanta“. fand eine Heimat, die keine Grenzen hat und keine Farben. Die überall ist, wo Leben atmet, und überall, wo Leiden gelitten wird. fand die Heimat der Menschenliebe. Und dieser Menschenliebe wurde das Herz so voll, dieser Menschenliebe floß das Herz über, daß die Säbel sanken. Warum stand Astrid hinter ihm und an ihrer Hand leckte der Hund. Zwischen ihnen, in ihnen, in jeder Faser ihrer Seele, in jedem Tropfen ihres Blutes, in jedem Blick ihrer Augen, in jedem Wort ihrer Lippen war die neue Heimat aufgegangen und leuchtete.

Und da geschah es, daß das Leuchten riesengroß wurde und über Wifred stand und Astrid und den andern sichtbar wurde. Und da geschah es, daß das Geheimnis des Lebens offenbar war, in der Stunde des Kampfes auf der „Atalanta“.

Als einer bereit war, sein Leben hinzugeben für die andern, und die Last, die er abgeworfen in der dunklen Stunde von Santa Cruz, wieder auf seine Schultern lud. Und da geschah es, daß die Augen stundenlang blieben im Lauf und die Säbel niederstanken. Und feierliches Schweigen schwebte über der „Atalanta“.

Nachwärts, im Rhythmus der Fackeln, stand der Kapitän des Piratenschiffes, die Piraten und die letzten der Hundsdreier.

Der Kapitän lachte, als Pat Steffens ihm erzählte von der seltsamen Fahrt, die die Siebenunddreißig angetreten in der Stunde der Mitternacht in Santa Cruz.

Der Kapitän lachte und sah im Kreis in die Gesichter der Leuten der Siebenunddreißig. Und die Gesichter waren froh und hell, und der Schein der Fackeln tanzte auf ihnen.

„Ihr armen Narren,“ sagte der Pirat. „Da seht meine Faust. Ob die sich je zur Ruhe legte, solange noch ein Tropfen Blut in ihr ist! Ob die den Kampf aufgab, ehe er verloren! Ob die zur Ruhe käme, selbst wenn er verloren!“

Er wendete sich von den letzten der Siebenunddreißig und stieg auf sein Schiff. Die Piraten folgten ihm und lachten. Der Pirat wendete sein Schiff und fuhr ab.

Mit geschlossener Fackel, led und müde, blieb die „Atalanta“ liegen. In ihre Winkel verflochten, nicht aus Angst, aus Scham, bämmern die Leuten der Siebenunddreißig. Astrid ist über den Hund gebeugt und küßt seine Wunde mit nassen Lippen.

Am Morgen sehen sie, daß die „Atalanta“ sinkt. Stehen im Schiffsraum und sehen das Wasser steigen. Da heißen keine Pumpen mehr. Die alte Jagt ist müde und will in ihr Grab.

Wie an einer Uhr konnten sie an dem Steigen des Wassers die Zeit messen, die ihnen noch blieb. Da lacht sie ein Floß zu sinkern. Sieben die Deckplatte nieder, rissen Balken aus den Wänden, Balken vom Boden. Wanden Stricke um sie, die Taus aus dem großen Saal, der schon halb unter Wasser stand. Die Taus, darin das Wesen verschlungen, das sie zu Gast geladen in der Stunde von Santa Cruz.

Ehe der Mittag über ihnen stand, war das Floß fertig. Aber es trug nur sechs, und es waren doch sieben an Bord.

Da wollten sie losen. Wer die schwarze Kugel dos, sollte auf der „Atalanta“ bleiben stehen.

Die Hunter ging in die Kabine, die Augen zu haken. Standen und warteten. Eine halbe Stunde verrann. Gingen hinunter, in Hunters Kabine.

Fanden ihn erhängt in seiner Kabine. Es waren nur sechs, und sechs trug das Floß. Die sechs letzten von der „Atalanta“, und Rigo, den Hund.

Dann kam der Sturm, der ihr Floß zertrümmerte. Dann kam die Nacht, die araufigste, die sie je erlitten. Da sie angeklammert waren an die geborstenen Balken, angeklammert an die morschen Planken der alten „Atalanta“.

Die schief hängt unten auf dem Grunde des Atlantik. Im Wasser erleben sie und warten sich Taus zu, damit der Sturm sie nicht zertrümmert. Und der Sturm zertrümmert die Taus, darin das Wesen lichter. Sechs von denen, die ausgezogen waren, den Tod zu suchen, rangen mit dem Geheimnis im Herzen um das Leben.

Die sechs letzten von der „Atalanta“ und Rigo, den Hund.

Der Morgen sah nur noch drei von der „Atalanta“, und Rigo den Hund.

Umflungen, wie ein Leib, Astrid und Wifred, Blut an der Stirn, aber Glanz in den Augen. Neben ihnen Rigo, der Hund, hinter ihnen Pat Steffens. Mit einem leisen Lächeln auf den Lippen. Es schien, als wäre sein struppiges Gesicht nicht so häßlich als sonst, als wäre die Sonne eingedragen in den düsternen Wald seiner Haare und erhellte ihn.

Ueber die drei gingen die Sturmsferde des Meeres hin und trieben sie dem Land zu.

Matt waren sie und zerbrochen. Und doch war neue Kraft in ihren Gliedern. Aber noch galt es, das letzte Stück Weg zurückzulegen.

Sie sahen das Ufer. Sie trieben dem Ufer zu. Schwammen mit letzter Kraft, die letzten drei von der „Atalanta“ und Rigo, der Hund.

Flach war die Küste, die sich vor ihren Augen erstreckte. Weit leckte das Meer über das Land hin, spielte den Strand hinauf mit seinen hellen, durchsichtigen Wellen.

Boden hatten sie unter den Füßen und schritten im Wasser. Dem Ufer zu. Die Balken der Taus, die Taus. Neben ihnen schwamm Rigo, der Hund.

Hatten nur Augen für die Küste, die vor ihnen lag, und hatten keine Augen für die Flut, die hinter ihnen heranzog. Woge um Woge türmte sie sich auf. Rostete heran, rollte über ihre Köpfe hinweg. Spülte das Blut von Wifreds Stirn. Spülte im Gold von Astrids Haar. Spülte im Struppen Barthaar Pat Steffens.

Sie konnten nicht mehr schwimmen. Ihre Arme gingen herab wie gebrochene Äste. Ihre Beine gingen steif wie Latten durch den weichen Sand des Meeres.

Und nun begann der Wellenlauf mit der Flut.

Hinter ihnen die Flut. Auf weißen Wellenritten ritt stumm der Tod. Wollte sie einholen. Hielt in der Hand flatternd den Kontrakt, den sie unterschrieben in der Nacht von Santa Cruz. Das Wesen war unter ihnen, das Wesen aus dem großen Saal der „Atalanta“. Ritt hinter ihnen auf den silbernen Kämmen der Wellen. Stolz und groß. Wollte Ernste halten. Wollte seinen Kontrakt!

Und so begann der Wellenlauf mit dem Tode!

Weiter und weiter die Flut. Weiter und weiter im Sande. Wer eher am Ufer ist — die drei Menschen von der „Atalanta“, und Rigo, der Hund oder der Tod auf den weißen Wellenkämmen der tosenden Flut!

Nur ein Kniebium ist in ihnen. In den drei Leuten von der „Atalanta“ und in dem stummen Reiter auf den Wellenkämmen der Flut!

Vorwärts, vorwärts, dem Ufer zu! Sieger, wer es früher erreicht! Erreicht ihr es vor mir, ihr drei von der „Atalanta“, ist unser Bund nichtig! Bin ich früher dort, ihr drei von der „Atalanta“, dann gilt der Kontrakt!

Spannt eure Sehnen! Streckt eure Muskeln! Rastet eure Beine! Laßt im Sande, im weichen Sande, in dem eure Füße versinken! Ich reite sicher auf den weißen Wellenkämmen der Flut! Ich reite schneller auf den weißen Wellenkämmen der Flut!

Wifred trägt Astrid. Weit hinten Pat Steffens. Unter hinter ihnen, müde, Rigo, der Hund.

Und wie der Hund versinkt, einsam und matt, sehen sie nicht. Nur der Rhythmus ist in ihnen, den der weiße Reiter hinter ihnen anstößt!

So kann es geschehen, daß der weiße Reiter auf den Wellenkämmen die See erbebt, und Rigo, der Hund, in den Fluten versinkt.

Ueber ihn hin stürmen die weißen Rösse der Flut. Vorwärts, vorwärts! Schritte noch und noch Schritte. Wie viele Schritte? Wie viele? Und Ruhe aus klammer Kehle, Ruhe aus blutendem Mund, und heißes Lachen von hinten, Lachen des Reiters auf den Wellenkämmen der Flut! Und Tränen der Flut! Und Branden der Flut! Und Lachen der Flut!

Endlich näher und näher die Küste. Endlich ein Schiff, das sich löst und ihnen entgegenfährt. Endlich Männer, die drei todesmatten Körper aus dem Wasser sieben und betten in kleinen, armenigen Boot. Drei Körper, von denen sich zwei umflungen halten, als wären sie einer.

Auf Fingeln schießt das Boot hin über den Strand. Knapp hinter ihm brandet ans Ufer auf weißen Wellenritten mit schrillem Schrei der weiße Reiter. Und zerfließt.

In einer Felsbühne erwachen sie, die drei Leuten von der „Atalanta“.

Ihre Blicke suchen umher im Raum und fennen ihn nicht, suchen umher im Leben und können nicht fassen, das es noch wahr!

Tage und Tage stieben sie in der Hölle an der Küste. Dann gingen sie hin am Ufer, zur Zeit der Ebbe; und fanden im Sand angeschwemmt den Körper des Hundes. Trugen ihn hinauf ans feste Land und begruben ihn. Schaufelten ein Grab und pflanzten einen jungen Baum auf sein Grab, das wie das Grab eines Menschen war. Und weinten an dem Grab.

Als sie wieder unten standen an der Küste, an der Grenze des Unermeßlichen, war ihnen alles wie ein Schattenspiel. Die Mitternacht auf der „Atalanta“ in Santa Cruz, der Moed an James Stevie und die Hunter, der sich selber strafe, die Nacht auf dem Floß und der Kampf mit den Piraten, die Nacht auf dem Floß und der Wellenlauf mit der Flut. Und auch der Gefährte, den sie begraben hatten dort oben in festem Land, wie einen Menschen.

War alles wie ein Traum, aus dem man glücklich erwacht. Und doch hielten sie das Geheimnis ihres Lebens in den umklammernden Händen.

War alles wie ein Schattenspiel auf dem blaßblauen, selbigen Untergrund des Himmels, war alles wie ein Schattenspiel, das hinschwindet und zerfließt, wenn das Licht seinen Einzug hält.

— Ende —

Mit 16 Jahren Fremdenlegionär

Von Otto Kurz, Karlsruhe

Raum 16 Jahre alt, packte mich die Sehnsucht, auch einmal über die Grenzen meines Deutschen Vaterlandes hinauszugehen, um etwas „Großes“ zu erleben, um Abenteuerabenteuer zu erleben. Ich fand nichts hierfür geeigneter als die französische Fremdenlegion. Deshalb machte ich mich eines Nachmittags auf, ging über den Rhein bei Maxau, löste ein Blekt nach Landau und begab mich dort schmerzlos auf das französische Kommando. Ein reich bedingener Dolmetscher beschleunigte meine Abfertigung. Man führte mich unter Bedeckung von zwei Mann in die Kaserne, wo sich bereits eine Anzahl weiterer junger Leute eingefunden hatten, die sich ebenfalls hatten anwerben lassen. Raum war mit

meine Blag angemessen, als die anderen wie eine milde Horde über mich herfielen und um Biereiten boten. Man hatte auch bei mir, da ich gut angezogen war, Geld bemerkt. Die Kerle ließen mir so lange keine Ruhe, bis ich ihnen Geld gab, damit sie sich Biereiten holen konnten. Meine Abenteuerlust war jetzt schon vorüber. Doch, nun gab es kein Entkommen mehr. Die ganze Nacht stand vor unserer Türe eine Wache, am nächsten Morgen wurden wir nach Mainz ins Sammellager transportiert. Dort sollte ich noch viel größere Enttäuschungen erleben. In der ersten Nacht wurde mir mein Anzug und Mantel abgehoben. Als ich morgens meinen Verlust merkte, begab ich mich sofort, nur mit meiner Unterwäsche bekleidet, aufs Büro, um Meldung zu machen. Leider kam ich an die verkehrte Stelle. Bevor ich die Sachlage richtig begriffen hatte, lag ich vor der Türe mit einem komischen Gesicht im Kreisl. Ich begab mich wieder auf mein Zimmer, und war erstaunt, niemanden mehr in demselben zu sehen. Ein Blick durchs Fenster belehrte mich, daß alle zum Knoll im Hof angetreten waren. Es dauerte nicht lange, als zwei Soldaten auf dem Zimmer erschienen, mich in die Mitte nahmen und ebenfalls in den Hof schleppten. Eine volle Stunde mußte ich in meinem krummen Anzug im Hof stehen. Ich war froh, zu hören, daß ich am Nachmittag bereits abtransportiert werden sollte.

Man schickte mich auf die Kammer, wo man mir einige Uniformstücke auswarf, in denen ich mich zweimal hätte verkleiden können. Ich hatte diese Sachen noch nicht richtig an Leib, als ich ein Juden und Krabbeln derpürte. Beim Nachschauen entdeckte ich eine Unmenge kleiner Käfer. Ein Kamerad küßte mich auf, daß dies Bluse seien. Bald blieb es wieder im Hof angetreten, um Proviant für die große Reise in Empfang zu nehmen.

Am Abend wurden wir in einen Güterzug verpackt und fort ging es durch Frankreich, dem Elend entgegen, um für „Frankreichs Ehre“ zu kämpfen. Nach fast fünfjähriger Fahrt kamen wir in Marseille an; wir wurden auf das alte Fort St. Jean verbracht. Durch einen finsternen Gang ging es, in dem alle 20 Meter eine Petroleumlampe brannte. Da zu noch die unbeweglichen Senegalener, die vor einigen schweren Türen Wache standen, es war wirklich unheimlich. Wir waren uns noch nicht richtig bewußt, wo wir eigentlich sind, als wir auch schon wieder antreten mußten. Ich dachte, nun gibt es etwas zu essen, denn man hatte uns nicht zu viel auf den Weg mitgegeben. Aber weit gefehlt. „Zu Bierem antreten“ hieß es, und nach einer Stunde sahen wir schon auf dem Schiff, in dessen Verladerraum wir mit Maulseilen unsere Plätze teilen mußten. Die Unterbetten raselten und der alte Kapitän setzte sich in Bewegung. Noch keine zwei Stunden waren vergangen, als ich bereits mit noch vielen anderen seckram wurde. Alles rannte nach oben, hielt sich am Reilung fest, schreute so weit als möglich den Mund — aber es kam nichts. Kein Wunder, wir hatten ja einen ganzen Tag nichts mehr zu essen gehabt. Zu allem Unglück kam in der Nacht noch ein Sturm! Der alte Kapitän kroch an allen Ecken, daß wir auslauben, in jeder Minute müßte er auseinanderbrechen. Die Rettungsboote wurden klar gemacht, jedoch nicht für uns. Wir hätten ja ruhig ertrinken können, denn wir waren ja alle nur „hohes“. Es verlief aber alles glatt, die See beruhigte sich wieder.

Wir waren froh, als wir Land erblickten, um diesem Begegnungsbild endlich zu entkommen. Bei der Landung mußten wir zu zweien eine provisorische Brücke passieren, wo wir nach Angst, wir könnten Dran hängenbleiben. Dann ging es in eine Kaserne, wo wir endlich etwas zu essen bekamen. Man führte uns mit Matratzen, die nur aus geflochtenen Schilf von dem See. Aber niemand bekam eine Charge Brot oder Gabel dazu. Wohl aber mußten wir unsere Finger zu Hilfe nehmen; aber es hat uns trotzdem geschmeckt. Zum „Deffern“ durften wir dann sämtliche Latrinen rufen und entleeren; wahrlich ein feiner Nachschmack.

Am Abend wurden wir in einen Zug verladen, überwacht wurden wir nicht mehr, denn hier konnten wir nicht mehr desertieren. Arabische Händler fanden sich ein, denen wir unsere übrigen Sachen verkaufen. Ich allerdings habe solche nicht beileben. Aber dafür hatte ich einen großen Dunaer. Ohne mich lange zu befinden, sog ich meine Schuhe aus und verhandelte sie für einen halben Laib Brot und eine Domboll Datteln.

Nach ungefähr 3 Stunden Fahrt landeten wir in Saida. Zu unserem Entsetzen lag hier Schone, es hatte geschneit. Glücklicherweise lag die Kaserne nur eine Viertelstunde vom Bahnhof. Aber meine Füße wurden trotzdem so kalt, daß ich kaum mehr stehen konnte. Unser Transport wurde erwartet, weshalb auch die ganze Kaserne auf den Beinen war. Jeder suchte sich einen Landsmann. Alles schrie durcheinander: „Kein Mannheimer da! Kein Berliner da um.“

Auch ich hatte einen Landsmann gefunden, dem ich zu verdanken hatte, daß ich nicht die drei Tage bis zur Einlieferung barfuß laufen mußte. Ich habe gleich am anderen Tage versucht mir ein paar Schuhe zu erbitten. Dabei erging es mir wie in Mainz. In Saida hat man gar nicht darauf gewartet bis ich erbetet hatte. Ein Widwund drückte mich zur Türe hinaus und warf mich luserhand die Treppe hinunter, daß ich ganz zerflunden aufstand und noch vier Tage hinter. Ich hatte den Eindruck, daß man gar nicht als Mensch, noch nicht klar, als ich einige Tage später aus Büro gerufen wurde, weil man nicht glauben wollte, daß ich 21 Jahre alt bin. An der Wand steht hier in großen Lettern geschrieben: „Belongant, ihr seid Soldaten, um zu sterben!“ Ein Sergeant meiner Kompanie benutzte immer den Ausspruch: „Du kannst verrecken, für 500 Franken kaufen wir wieder einen neuen.“ Ich war tatsächlich erstaunt, daß, als wir nach der Einlieferung geimpft waren, wir 48 Stunden Ruhe bekommen sollten. (Schluß folgt.)

Theater und Musik

Badisches Landesbühnen-Karlsruhe. Mit der Wiederholung der neunten Sinfonie am Montag, 25. April in der Stadt. Festhalle finden die diesjährigen Volks-Sinfonie-Konzerte ihr imponentes Ende. Im Soloquartett wirkt außer den ersten Violinen des Landesbühnenorchesters (Marx v. Erni, Robert Bus, Franz Schuler) diesmal die Frankfurter Altkapellmeister Madia Striegel mit. Beim Schlußchor sind beifolgend: Sing- und Hofschor des Landesbühnenorchesters, Bachoretin, Christlich-Brüderchor, Rederessengesangverein, Kleberchor, Rindertrans, Vorkurs geht ein kleineres Gelangswort Beethovens, das nur selten zur Aufführung kommt; mystisch bietet jedoch das Terzett sehr viel Reizvolles. Es wird von Marie Fanz, Robert Bus und Dr. Hermann Wucherer in gung gelungen unter der Stabführung von Generalmusikdirektor Josef Krips, dem die künstlerische Gesamtleitung des Abends untersteht.

Von den Wirtschaftstämpfen

Streik in der ostfälischen Textilindustrie
 Bausen, 23. April. Nachdem die seit Wochen andauernden Verhandlungen über die Schaffung eines neuen Rahmenvertrages für die ostfälische Textilindustrie gescheitert sind, wurde von Gewerkschaftsseite der Streik beschlossen. In Neugersdorf, dem Mittelpunkt der Laufitzer Textilindustrie, im Zittauer und Löbauer Bezirk haben heute nachmittags die meisten Belegschaften für den 30. April getätigt. In der Oberlausitz sind 45 000 Textilarbeiter vorhanden. Der Arbeitskampf droht den Umfang des Jahres 1921 zu erreichen.

Kleine badische Chronik

Landshausen bei Bruchsal. Beim Rübenmähen brachte der 11 Jahre alte Sohn des Landwirts Heinrich Berg die rechte Hand so unglücklich in die Waise, daß ihm zwei Finger abgerissen und zwei weitere Finger gebrochen wurden.

Unterwiesheim bei Bruchsal. Der aus dem Beleidigungsprozeß Duttenhofer-Knopf bekannte Pferdehändler Knopf erlitt bei einer Schlägerei in Bruchsal 4 schwere Messerwunden, jedoch er in das Spital verbracht werden mußte.

Zell a. S. Donnerstag nachmittags fiel bei der hiesigen Steingutfabrik ein junger Waldarbeiter von einem Langholzsägen, wobei ihm ein Rad über den Fuß ging und diesen stark quetschte.

Kreisburg. Das Notrufauto der Stadt stieß mit einem Personenzug an einer Straßenkreuzung zusammen. Der Personenzug wurde an eine Leitungsäule geschleudert und schwer beschädigt. Die Insassen des Autos, ein Fahrer und seine Frau aus Pümpeln erlitten leichtere Verletzungen.

Weiter bei Willmann. Ein in einer hiesigen Familie untergebrachtes Hamburger erholungsbedürftiges Ferienkind verunfallte dadurch, daß es infolge eines schabhaften Geländers vom Heuboden in die Scheuer fiel und sich erhebliche innere Verletzungen zuzog, jedoch es ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Albbrunn. Auf der Landstraße zwischen Albbrunn und Döggern stieß der Geschäftsfreisende Karl Lindemann aus Kreisburg, der mit seinem Kade auf der verkehrten Straßenseite fuhr, beim Überqueren der Straße mit einem Waldarbeiter Personenzug zusammen. Lindemann wurde auf die Seite geschleudert und erlitt Verletzungen am Bein und am Kopf. Der Fahrer des Autos trifft keine Schuld.

Oberbohosel bei Radolfzell. Der 22jährige Oskar Schatz in Ohlenbach geriet mit seinem Auto in eine Transmissionschwinge und wurde mehrmals herumgeschleudert. Mit schweren Verletzungen wurde er vom Platze getragen.

Döggernhausen bei Leberdingen. Einem hiesigen Motorradfahrer, der in vorrutschähnlichem Tempo in Richtung Ellenfurt fuhr, kamen am Donnerstag mehrere Radler und Radfahrerinnen (teilweise per Helm) in voller Fahrt entgegen. Der Motorradfahrer wich sofort nach rechts aus, lenkte aber zu weit rechts ab und kam zu Fall. Er trug erhebliche Verletzungen davon.

Mannheim. Donnerstag nachmittags nach 5 Uhr ist der 43 Jahre alte Leiharbeiter Josef Zimmermann aus Randegg auf dem Neckar oberhalb der Friedrichsbrücke beim Einholen eines Schiffes über Bord gefallen und ertrunken. Rettungsversuche waren erfolglos, da der Mann zwischen zwei Schiffen gefangen ist und deshalb lange nicht an die Oberfläche kam.

Mannheim. Donnerstag wurden hier ein 50-Jahre alter Gerichtsverwalter beim Landgericht und ein Rechtsanwalt verurteilt. Dem Vernehmen nach sollen sich die beiden Verurteilten durch unrechtmäßige Buchung bei Erhebung von Vermögenswerten Vermögenswerten verschafft haben.

Oberhofen. Glück im Unfalle hatten die Insassen eines kleiner Autos, die dieser Tage in rasendem Tempo von Willmann kommend auf offener Landstraße an dem Schotterrand anprallten. Das Auto schlug um und die Insassen flohen in hohem Bogen auf das Feld, ohne daß sie jedoch verletzt wurden. Das Auto wurde stark beschädigt.

Gesellschaftsbeschlüsse. Mit Wirkung vom 1. Mai 1927 werden die Mindestbeitragsmehrsätze in der 1. Klasse auf 120, 2. Klasse auf 170, 3. Klasse auf 250 und 4. Klasse auf 380 herabgesetzt. Der Mindestbeitrag für die ganze Sonderzugstrecke beträgt von diesem Zeitpunkt an nur noch 250 RM.

Sturz eines Kronleuchters im Konstanzer Münster
 Konstanz, 24. April. Heute nachmittags kürzte im Chor der Konstanzer Münsterkirche der große Kronleuchter von der Decke herab auf die Steinflecken, ohne weiteren Schaden anzurichten. Eine Untersuchung über die Ursache des Unfalls ist im Gange. Wahrscheinlich war eine schadhafte Stelle an der Befestigung vorhanden.

Großfeuer in Reutlingen
 Reutlingen, 24. April. In der Nacht auf Samstag brach hier in der Langestraße in dem Hause des Schreinermeisters Deuborff Feuer aus, das sich infolge des herrschenden Windes mit rasender Geschwindigkeit über fünf Wohnhäuser mit samt den Scheunen ausbreitete. Das Feuer fand in den weitestenteils alten Fachwerkbauten gute Nahrung. Sämtliches Vieh, sowie ein Teil der Fahrnisse konnte gerettet werden. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen. Über 200 Mann der freiwilligen Feuerwehr waren rasch zur Stelle und leisteten sich einer weiteren Ausdehnung des verheerenden Elementes mit ganzer Kraft entgegen. Nach vierstündiger angestrengter Tätigkeit konnte keine Macht als gebrochen angesehen werden. Durch die Rettung des Anwesens des Landwirts Adam war ein weiteres Uebergreifen auf die umliegenden Häuser unterbunden. Die Bewohner der in Brand geratenen Wohnhäuser mußten diese fluchtartig, zum Teil nur notdürftig bekleidet, verlassen. Auch eine große Anzahl Wohnungen der Nachbarhäuser mußten wegen der großen Gefahr des Uebergreifens geräumt werden. Die Abgebrannten sind alle nur schwach verletzt. Die Familie Deuborff konnte nur das retten, was sie auf dem Leibe trug. Die Namen der brandgeschädigten Gebäudebesitzer sind Schreinermeister Vinzenz Heuborff, Bahnarbeiter Franz Bed, Witwe Valentin Kromer, Feldhüter Ruf Wm., Schreinermeister Eppeler, Witwe M. Watterer, deren Gebäude vollständig vernichtet wurden, sowie Landwirt Karl Adam, dessen Oekonomiegewäude starke Beschädigung erfuhr. Die Brandursache ist noch völlig unbekannt. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf rund 40 000, der Fahrnissschaden auf über 50 000 Mark.

Sport

Rintheim Bezirksmeister im Rasball

Rintheim — Mühlburg 3:1, Halbzeit 1:0
 Das Geschehen auf dem Turnplatz der Turngemeinde Durlach stattgefundenen Rasballspiel war auf guter sportlicher Höhe und dem Arbeitersport würdig. Mühlburg hat Anstoß, kann aber infolge einer merkwürdigen Verfahrtheit nicht gegen den sich auf in Form befindlichen Sturm Rintheims aufkommen. Vor Halbzeit kann Rintheim einmal erfolgreich einfinden. Mühlburg gab das Spiel noch nicht verloren, kommt aber nicht recht auf, es fehlt beiderseits Abwehr der Spieler, gutes Ballspielen und leicheres Zulassenspielen, anscheinend fehlt das Training. Rintheims Verteidigung spielt etwas so kompakt, sie vermag nicht zu bewältigen, waren aber ihrer Aufgabe gewachsen. Kurz vor Schluss kann Mühlburg das verdiente Ehrentor für sich buchen. Schiedsrichter Weber, Rintheim, war dem Spiel ein gerechter Feiler.
 Möge den eifrigen Spielern Rintheims in den Kreis-spielen ein Erfolg beschieden sein.

Fußball

Fußballverein Grünwinkel — Fußballabteilung Neuburgweier 5:0, II. 8:0. Arbeiterfußballverein Knielingen — Fußballabteilung Durmersheim 2:5, II. 1:4. Fußballabteilung Forchheim — Fußballklub Grün-Weiß Mühlburg 5:2, II. 2:0. Fußballabteilung Reichenbach — Arbeiterfußballverein Bergshausen 0:5, II. 0:8. Arbeiterportverein Sagsfeld — Viehdolsheim Fußballabteilung 4:3, II. 6:2. Fußballverein Spöck — Verein für Rasenspieler Rhe. 1:0. Sportverein Grünweilersbach — Fußballabteilung des Rings und Stammklub Darland 3:1, II. 0:2. Fußballklub Wader Rhe. — Fußballabteilung Sulach 1:2, II. 0:0. Fußballverein Sportfreunde Bruchsal — Fußballklub Union Rhe. 1:3, II. 0:5. Freie Spielvereinigungen Forchheim II. — Arbeiterportverein Wildbad I. 3:3, II. 1:1. Beweg. Ludwigsberg — Fußballabteilung Brühlgen 7:2. Fußballabteilung Aur. — Fußballabteilung Wolfartsweiler 6:2. Freie Turner Rhe. Fußballabteilung — Fußballabteilung Langenfeldbach 3:2, II. 11:0.

Freizeitspiele. Sagsfeld III. — Grün-Weiß Mühlburg III. 3:2. Jugendspiele: Grünwinkel Jgd. — Sagsfeld Jgd. 6:0. Aue III. — Durlach III. 1:8.

IV. Bezirk. Freier Fußballklub Ludwigsbach — Salsach 2:1, II. 4:0. 3. Mannsch. Ludwigsbach — Riders Ludwigsbach 3:1. Mundenheim — Rheinsönnheim 5:2, II. 0:0. Feudenheim — Wallstadt 5:1, II. 4:0. Feudenheim III. — Rheinau III. 3:4. Pfanzstätt — Rheinau 1:4, II. 2:1.

Grünwinkel Jgd. — Sagsfeld Jgd. 6:0.
 Ein schönes faires Spiel wurde geboten. Beiderseits wurden gute Leistungen gezeigt. Alle Angriffe zerschellen zuerst an den guten Hintermannschaften der Vereine. Bis zur Pause kann kein Erfolg erzielt werden, obwohl Grünwinkel durch ein durchdachtes, blühendes Spiel im Vorteil war. Nach der Pause hat Gr. den Wind als Bundesgenossen. Erfolg reißt an. Mit sechs Toren muß sich der Gastverein geschlagen bekennen. Ein Ehrentor kann Sagsfeld nicht erzielen, obwohl es reichlich verdient war. Der Grünwinkler Jugend ein Gesamtloß für ihre gute sportliche Disziplin. R. S.

Forchheim — Grün-Weiß Mühlburg 5:2
 Ein interessantes Spiel zeigten obenbenannte Mannschaften. Das Spiel selbst wurde scharf durchgeführt und endete mit vorliegendem Resultat ausnehmend vorteilhaft, das diesen Sieg wirklich ehrenvoll verdient hat. Die 2. Mannschaften trennten sich mit 2:6 für die Gäste, die diese 2 Punkte ebenfalls durch ihre Spielleistungen verdient einbringen konnten. E. S.

Welschneurent — Spielberg 2:0
 Dieses Treffen fand in Neurent statt. Bis zur Halbzeit kann kein Teil einen Treffer buchen, obwohl der Gastverein mit dem Wind spielte und mehr vom Spiel hatte. Nach Seitenwechsel gelang es Neurent, einzufinden. Würden etliche Spieler von W. nicht während des Fußballspiels mit den Händen spielen, dann wäre dieses Resultat höher ausgefallen. Die 2. Mannschaften von Neurent traten gegen Knielingen 3. an. Knielingen stellte sich diese Partie mit 0:2 Toren für sich sicher. R. S.

Aus anderen Sportverbänden
Fußball. Entscheidungsspiel um den 3. Platz: 1800 München — F.S.V. Frankfurt 2:0. Aufstiegsispiele: FC. Willingen — FC. Birkenfeld 1:1, B.F.R. Gaisburg — Sp. Vag. Freiburg 2:0, B.F. Offenburg — B.F. Karlsruhe 1:0. Freizeitspiele: V.f.R. Dillstonn — Wader München (Samstag) 3:1, F.R.V. — Wader München 3:0, Stuttgarter Riders — F.C. Nürnberg 3:1, Frankfurt Lomb. — Penarol Montevideo 1:3. Kreisliga: FC. Südstern — FC. Baden 3:2, Bruchsal — FC. Darland 2:4, Germania Untergrumbach — Frankonia 2:1, Germania Durlach — FC. Mühlburg 1:1. Um den europäischen Pokal: Cardiff City gewinnt den Pokal mit 1:0 gegen Arsenal vor 100 000 Zuschauern.



Die sozialdemokratische Anschließtundgebung in Wien
 nahm einen glänzenden Verlauf. Im Rahmen eines großen Sportfestes hielten Nationalrat Deutsch und Genosse Hermann Müller (unteres Bild) Ansprachen. Hermann Müller führte aus, daß wir nur ein einziges deutsches Volk kennen und daß im Reich alle Parteien von rechts bis links in der Anschließfrage einig seien. Der Empfang und die Verabschiedung der auswärtigen Gäste durch den republikanischen Schutzbund Wien (oberes Bild) gestaltete sich ebenfalls zu einem unvergesslichen Akt der Harmonie.

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 25. April

Geschichtskalendar

25. April, 1595 Ital. Dichter Torquato Tasso. — 1599 *Ulrich Grimmell. — 1744 Astronom Anders Celsius. — 1874 *Marconi, Erfinder der drahtlosen Telegraphie. — 1907 *Soa. Erzähler A. Schweigel. — 1925 Reichsbannermann C. Schulz-Berlin von Dakenkreuzlern ermordet. — 1926 *Schwed. Schriftsteller Ellen Key.

Porteinachrichten des Coa. Vereins Karlsruhe

Sozialdemokratische Bürgerauschussfraktion. Heute abend 8 Uhr im Stadtratssaal Fraktionsstimmung. Am vollständigen Erscheinen wird gebeten.

Bezirk Südstadt. Mittwoch, 27. April, abends 8 Uhr, in der „Deutschen Eiche“ Bezirksversammlung. Genosse **Warrer Kappes** spricht über das Thema: „Der Zerfall der bürgerlichen Kultur“. Ferner muß über die Volksfreundorganisation eine gründliche Aussprache geschlossen werden. Wir ersuchen alle Genossen und Genossinnen, nicht nur selbst zu erscheinen, sondern auch ihre ermahnten Söhne und Töchter, sowie Freunde und Bekannte mitzubringen.

Der Kampf um die Macht im Staate

Vor einer Vertrauensmännerversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes im Saale der Handelskammer sprachen am Freitag abend Gen. Minister Dr. Kimmle sowie Gen. Schulenburg über obiges Thema. Gen. Kimmle, der die Materie hauptsächlich vom politischen Standpunkt aus behandelte, wies einleitend auf das Streben der Menschheit um Sicherung der Existenz sowohl als Einzelstrebender wie als Gemeinde und Nation hin und wie mit der Zeit auch der soa. 4. Stand, das Proletariat, sich ansieht, seinen Willen dem Wirtschaftsleben aufzubringen, jedoch nicht um zu herrschen, sondern um die Existenz für sich und für die Familie zu sichern. Redner kam sodann auf den Kampf zwischen Staats- und Kirchenmacht, sowie Staats- und Kapitalmacht zu sprechen und legte dar, wie der Kampf um die Vormacht zwischen Staat und Kirche zu verschiedenen Zeiten getobt und auch heute wieder um die Machtstellung der Kirche im Staate Auseinandersetzungen stattfinden. Des längeren befaßte sich der Redner mit dem Kampfe zwischen Staatsmacht und Kapitalmacht und führte sodann, indem er auch die Pflichten des Staates gegenüber der Bevölkerung, insbesondere für die Minderbemittelten besonders hervorhob, u. a. aus: Der Staat hat die hohe Pflicht, die Nation zu schützen gegen Unbilligkeiten anderer Staaten, was aber nicht heißt, daß absofut Krieges geführt werden müssen. Der Staat hat aber auch die Pflicht für Ordnung im Innern zu sorgen. Diese Pflicht ist aber nicht erledigt, das ist eine Anzahl Personen in Polizeiform fest, sondern daß er auch den sozial Schwachen die nötige Fürsorge gegen Ausbeutung um angedeihen läßt. Und so wie sich die einzelnen Schichten dazu stellen, wird diese Fürsorge auch erbracht werden. Die andere Aufgabe des Staates ist, für einen ausreichenden Lohn zu sorgen, eventuell durch Schiedssprüche. Aber notwendig ist dabei, daß die Organisationen eine Macht darstellen. Je schwächer die Organisation, desto schwerer wird es fallen, die berechtigten Forderungen zur Geltung zu bringen. Jede Forderung bedeutet eine Schmälerung der Profitrate, wenn nicht gleichzeitig der möglichstste Fortschritt einen Ausgleich dafür bringt. Das Prinzip des Unternehmers ist, aus den Arbeitern so viel wie möglich herauszubolen ohne Rücksicht auf den Einzelnen. Andererseits wird es den Minderbemittelten desto besser gelingen, ihre Forderungen durchzusetzen, je mächtvoller ihre Organisation ist. Der springende Punkt ist der, daß der bürgerliche Staat Farbe bekennen muß, um eine gesunde Fürsorge- und Tarifpolitik durchzusetzen. Es handelt sich in erster Linie um die Frage, ob der Staat für den allgemeinen Schutz der Minderbemittelten sorgen will. Redner kam auf die immer mehr fortschreitende Internationalisierung der Wirtschaft zu sprechen und betonte, daß der Glaube, man könne sich loslösen vom internationalen Verkehr, eine Täuschung ist. Die nationale Wirtschaft und die nationale Selbstbestimmung ist schon längst ausgeschaltet. Redner verwies insbesondere auf die Eisenwirtschaft als Beispiel dafür. Die Konzentration der Kapitalmacht ist heute ausgedrückt in dem Wort Rationalisierung, denn alle haben nicht mehr das nötige Absatzgebiet. In Europa selbst muß man sich wegen der Konkurrenz der Staaten sich so weiter entwickeln, so wird diese Sonderbildung, diese Kapitalmacht, für den Staat sehr gefährlich. Bei sozialen Gesetzesvorlagen werden die Regierungen von Unternehmerverbänden beeinflusst zum Schaden der Arbeiterschaft, wenn nicht letztere selbst durch eine mächtige Organisation einen Gegenstand bewirkt. Es dreht sich heute um Staats-, Kapital- und Kirchenmacht. In diesem Kampfe kommt es auf die Erkenntnis, auf das politische und wirtschaftliche Rollen der Bevölkerung an. Es sei auf das Reichshulagegesetz verwiesen, wo es sich darum dreht, wie und von wem die Zukunft erzwungen werden soll. In der Schulung muß der Staat den Vorrang haben, während die Kirche eine untergeordnete Stellung zu haben hat. Die Stellung der Arbeiterschaft zu diesen großen Problemen muß die sein, daß sie sich immer mehr ein Einfluß in allgemeine wirtschaftlichen Dingen verschaffen muß.

Wie wird es in Zukunft ergehen? Die Gliederung der Menschen nach sozialen Begriffen hat nicht die Entwicklung genommen, die man erhoffte. Grund dazu mag sein, daß viele gemeint haben, daß die Republik die Rettung aus dem Kapitalismus und der Ausbeutung sei. Diese Leute übersehen die Treibkräfte in der Wirtschaft. Gewiß sind Anreize zur Gemeinwirtschaft vorhanden und sie werden stärker, desto größer der Druck der Konzentrationswirtschaft auf den Staat ist. Es kann also nicht gleichgültig sein, wohin sich der Handarbeiter orientiert. Die Gründe des Arbeitslebens von den Organisationen sind also nicht gleichgültig. Was an Enttäuschungen erlebt wurde, hat seine Gründe in dem Erleben, in den Kämpfen, die die Republik in ihren Anfängen führen mußte, die einen wollten die Monarchie restaurieren, die andere die Diktatur errichten. Das Staatsgebäude konnte nicht so ausgeführt werden, weil der Mehrheitswille fehlte. Zum Schluß setzte sich Gen. Dr. Kimmle unter stichhaltigen Gründen für die Mitarbeit der Arbeiterschaft am

Staat aus, wenn sie sich nicht der Gefahr aussetzen wollen, eine Position um die andere der Reaktion preiszugeben. Man darf nicht übersehen, daß zu diesen Gebieten die Länder nichts mehr zu sagen haben. Die Streitfrage, ob wir in den Ländern eine Koalition eingehen wollen, ist erledigt. Er legte Johann eine Koalition einbringen wollen, ist erledigt. Er legte Johann eine Koalition einbringen wollen, ist erledigt. Er legte Johann eine Koalition einbringen wollen, ist erledigt.

Der Vortrag fand ein sehr aufmerksames Auditorium und wurde mit lebhaftem Beifall verhandelt. In einem weiteren Referate beleuchtete Gen. Schulenburg im speziellen den Kampf des Unternehmertums gegen die Arbeiterschaft von der wirtschaftlichen Seite. Der Kampf im Reichstag dreht sich nicht nur um die politische Macht, sondern um alle Dinge, welche die Arbeiterschaft betreffen. Es dreht sich darum, ob der Staat Subjekt oder Objekt des Kapitalismus sein soll. Redner kam auf die feinerseitige Rede Silberbergs und das Wirtschaftsmantel zu sprechen, wobei die soziale Frage offen blieb. In seinen weiteren Ausführungen legte er die Gründe des Umschwungs dar, der sich beim Unternehmertum vollzogen und er führte den Zuhörern zu Gemüte, wie sich das Kapital bemüht, die Herrschaft des Staates an sich zu reißen und wie weiterhin die Schwerindustrie durch Kauf von Stellungen und Berechtigung an der Filialindustrie die Öffentlichkeit zu beeinflussen versucht. Mit Recht habe die „Frankf. Zig.“ von der Bildung autonomer Herzogtümer durch die Schwerindustrie gesprochen. Am gegen das Ausland fortwährend zu sein, soll das Dumping-System wie vor dem Kriege helfen, also Kürzung der Löhne, Verlängerung der Arbeitszeit, entfällt Stärkung der Kaufkraft, sowie Verbrauchserhöhung durch Lohnsenkung, Preisfestlegung infolge Rationalisierung, Arbeitszeitverlängerung, um die Erwerbslosen wieder in den Produktionsprozess einzuliefern, und dadurch einen Mehrverbrauch und eine Marktbelebung im Inland herbeizuführen. Eindringlich legte der Referent dar, um was es sich in dem Kampfe dreht, nämlich um die Frage, ob unsere Republik eine kapitalistische oder soziale sein soll. Zur Erreichung der sozialen Demokratie sei aber notwendig, daß mit dem Stimmzettel die Voraussetzung geschaffen werde.

Auch dieser Vortrag fand den vollen Beifall der Zuhörer. Von einer Diskussion über die beiden Vorträge wurde, um die Wirkung nicht abzuschwächen, Abstand genommen. Ref. Schulenburg informierte Johann noch die Versammlung über den Stand der Lohnbewegung, über die wir schon in der Samstag-Nummer unter „Gewerkschaftliches“ berichtet haben. Des weiteren machte er die Mitteilung, daß die Berlin-Karlsruher Industriewerke zu dem schwebigen Mittel treffen, den einzelnen Arbeitern Lohnablässe zu machen. Der Metallarbeiter-Verband werde mit den schärfsten Mitteln gegen diese Praktiken vorgehen.

Die Gehaltsverhandlungen für die Angestellten im Einzel- und Großhandel, sowie in der Industrie

Zu der Notiz in der Samstagnummer, daß im Einzelhandel eine Gehaltserhöhung von 7½ Prozent und zwar durch Verbindlichkeitsurteilung des Schiedsgerichts eintrete, wird uns vom Zentralverband der Angestellten mitgeteilt, daß sich diese Notiz auf Heidelberg beziehe. Für Karlsruhe sei ebenfalls eine 7½prozentige Gehaltserhöhung im Einzelhandel zum Abschluß gekommen, aber auf dem Wege der freien Vereinbarung.

Im Großhandel wird zurzeit noch verhandelt, während die Industrie wie immer eine Gehaltserhöhung rundweg ablehnt. () Karlsruher Flugtag 1. Mai. Zu dem reichhaltigen Programm der Kongresse und Feiern, welche im Laufe dieses Jahres in Karlsruhe stattfinden, tritt eine weitere Nummer, eine neue verkehrsbedingende Veranstaltung, — zwar kleineren Stils, doch von nicht minderer Bedeutung als die anderen: Am 1. Mai, dem Tage der Industriekongresse der Schwarzwaldabteilung, wird ein Flugtag stattfinden, veranstaltet von der Badischen Luftverkehrsgesellschaft. Der Beginn ist auf 3 Uhr festgesetzt. Zwei rühmlichst bekannte Größen auf dem Gebiete der Aeronautik, Raab und Kagenstein, werden u. a. in Kunstflügen ihre Geschicklichkeit zeigen. Sodann dürfen wir als Clou des Ganzen Flugtages staunend erleben, wie die Aviation allmählich dazu übergeht, der am Boden friedenden Eisenbahn Konkurrenz zu machen. Wir können uns in praktischer Vorführung „des fliegenden Zuges“ unangeahnte Perspektiven in eine nicht allzuferne Zukunft vorzeichnen. Kurz, ein Motorflugzeug ohne Ballast wird die Lokomotive sein und zunächst in behabender Weise einen „Wagon“, ein Segelflugzeug Konstruktion „Epenlaub“, durch die Lüfte ziehen. Unterwegs wird Herr Kagenstein seinen Wagon lospöppeln und in elegantem Gleitflug eine Station markieren. Die praktische Auswertung und die Fortsetzung dieser Erfindung sind mannigfaltig und für den Flugverkehr der Zukunft von weitgehender Bedeutung. Pläne und Flugzettel werden in Bände zu wirken beginnen und die Wichtigkeit dieses Flugtages in alle Ortschaften hinausgetragen.

() Tödlicher Sprung aus dem fahrenden Zuge. Das Wolff-Büro meldet aus Basel: Am Sonntag ereignete sich im Dauenstein-Tunnel ein Unglück. Der Karlsruher Zahnarzt Richard Weigle sprang bei dem Erprobung 951, der um 6.25 Uhr in Basel eintritt, wahrscheinlich infolge plötzlicher geistiger Umarmung mitten im Tunnel aus dem Wagen. Eine im selben Abteil mitfahrende Dame brachte den Vorfall dem Zugpersonal zur Kenntnis, jedoch in Todtau die Rettungstation Alen alarmiert und die Nord- und Südbahnfahrt in den Tunnel gesperrt werden konnten. Mit einer Motorlokomotive wurde die Tunnelstrecke abgeleitet und der Unglückliche in schwer verletztem Zustande aufgefunden. Im Krankenhaus, wohin er verbracht wurde, ist er dann eine Stunde nach seiner Einlieferung gestorben. Der nun auf so tragische Weise ums Leben gekommene zeigte schon seit mehreren Jahren öfters geistige Störungen. Persönlich war der Verstorbenen ein recht lebenswürdiger Mensch.

Der Wasserpoli-Berein Karlsruhe veranstaltet am Mittwoch abend 8 Uhr im Städt. Bierordbad einen öffentlichen Kinder-Übungsabend, um den Eltern der Kinder und

Freunden des Schwimmens zu zeigen, mit welcher Lust und Liebe die Kleinen an ihrem schönen Schwimmsport hängen. Gleichzeitig soll er eine Werberveranstaltung sein, um den noch Fernstehenden zu zeigen, wie vorteilhaft das Schwimmen gerade für unsere Jugend ist. Der Besuch der Veranstaltung ist sehr zu empfehlen. Kinder haben freien Zutritt.

() Der Sonderzug nach der Pfalz und dem Saarlande. Wie bekannt, veranstaltet der Verkehrsverein Karlsruhe, der Deutsche Saarverein, Ortsgruppe Karlsruhe, der Pfälzerwaldverein, Ortsgruppe Karlsruhe, der Verein der Rheinpfälzer, der Badische Schwarzwaldverein, Ortsgruppe Karlsruhe und der Oberrheinverein Karlsruhe am 7. und 8. Mai eine Fahrt in das Saarland, die als Dankbesuch gedacht ist. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe bemüht sich, für diesen Dankbesuch einen Verwaltungs Sonderzug zu führen, der durch die blühende Pfalz geleitet werden soll. Die Fahrt ins Saarland dauert 2 Tage, kann aber auf 3 Tage ausgedehnt werden. Der 3. Tag soll dem Besuch von Neuntürmen mit der Befichtigung des bekannten Simmeringer Eisenwerkes. Der offizielle Empfang und ein Kammers in engster Verbindung mit der Bevölkerung des Saarlandes in engster Verbindung mit dem Gebietes in persönlichem Gespräch Dankbarkeit und Achtung zu bezeugen. Das Saarland ist eine herrliche Gegend und wird alles tun, um den Gästen die Stunden so angenehm wie möglich zu machen. Aber diese Fahrt ins Saarland, die jeden Teilnehmer bleibende tiefe Erinnerungen mitgeben wird, ist nur möglich, wenn durch rege Beteiligung der Verwaltungs Sonderzug geführt werden kann. Die Kosten der Fahrt sind bei weitem nicht so hoch, wie mancherorts irrtümlich angenommen wird. Fahrt, Essen, Uebernachtung und die notwendigen Nebenausgaben werden 15-17 M kaum übersteigen, so daß zwei teils schon ereignisreiche Tage ohne zu große Aufwendung erlebt werden können.

Ein Eldorado-Betrieb. Zu diesem Artikel des Verbandes der Lebensmittel- und Getränkearbeiter in Nr. 92 unseres Blattes schied uns der Anzeigenteil, Herr Steidlinger, ein längeres Schreiben, dessen wesentliche Inhalt wir hiermit wiedergeben. Herr St. wendet sich gegen den Ausbruch „Winkelbetriebe“, auf dem sein Geschäft gegen den geringsten Anschlag gebe. Er schreibt Johann: Was die Befestigung des 15½-jährigen Pfälzerpflanzers anlangt, so bemerke ich, daß er als Hausbesitzer eingestuft wurde und eine Mark mehr wie bei der Hofmark nehmen konnte. Er hat auch niemals bis 12 Uhr nachts gearbeitet, sondern nur am Samstag vor den Feiertagen bis 10½ Uhr einschließlich der Raumungsarbeiten, wofür ich ihm 10 Pfälzer Starbier noch besonders gab. Das Samstag vor den Feiertagen länger gearbeitet wird, ist eine unermessliche Sache im Brauereibetrieb. Die Beschäftigung der 23-jährigen Kraftfahrer, der nur Hilfsarbeiter ist, geht nach meiner Meinung in Ordnung, wenn man berücksichtigt, daß er bei mir Kost und Logis hat und daß ich alle losalen Ausgaben zahle und doch ich ihm wiederholt bei besonderen Anlässen 5 und 10 M extra gegeben habe; so zum Beispiel wieder am Osterfeiertag. Es muß fernerhin als ganz hilflos bezeichnet werden, wenn die Saubertier meines Betriebes in Zweifel gezogen wird. Eine unermessliche Unterzahlung hat vor einiger Zeit stattgefunden; die Behörde hat nicht das Geringste beachtet können.

Herrn bemerkt der Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter: Die Herren Vertreter der Brauereien in Offenburg und Riegel fühlen sich durch unsere Notiz im „Winkelbetriebe“ angegriffen und haben sich angelegen sein lassen, teils persönlich, teils telephonisch bei dem unterzeichneten Schwedische zu erheben. Dazu ist zu bemerken: Wir müssen verlangen, daß von den Biernebeln der Brauereiarbeiter bekannt und eingehalten wird. Die Brauereien suchen sich davon zu drücken, indem sie zwar die ganzen Einrichtungen zur Verfügung stellen, aber die Niederlagen nicht selbst verwahren, sondern zum Schein ein selbständiger Unternehmer eingeschoben wird, der an keinen Tarifvertrag gebunden ist. Diese Herren verstehen es, sich bei der Arbeitgeber anzubiedernd und auf diese Art Gehälte zu machen. Wir sind daher verpflichtet, die Arbeitgeber darauf aufmerksam zu machen, wie es in sozialer Beziehung in diesen Betrieben aussieht und fordern und wo solche nicht bestehen. Dieses Recht werden wir uns niemals belassen lassen. Wenn die Herren keinen Tarif anerkennen, so können sie auch nicht verlangen, daß die organisierte Arbeiterschaft ihr Bier konsumiert. Wenn Herr Steidlinger behauptet, daß es eine unermessliche Sache ist, daß bis 10½ Uhr nachts gearbeitet werden muß, und ein 15-jähriger Bursche mit 10 Pfälzer Starbier dafür abgefunden wird, so zeigt das zur Genüge, daß wir das Richtige getroffen haben. Besonders sind die Herren aber aufgebracht über unsere Beziehung „Winkelbetriebe“. Wir haben schon die verschiedensten Einrichtungen nach dieser Richtung hin kennen gelernt, wollen aber den Herren unangelegten Glauben schenken, daß sie nunmehr neuseitlich eingerichtet sind und Herr Steidlinger sogar auf seine Verträge sogar ein Stodwerk darauf gebaut hat, um eine moderne Bierabfüllerei daraus zu machen. Wenn die Herren Bierverleger trotzdem glauben, daß mit Hilfe zu fahren, uns zu verlassen, ist ihnen Tarif abzuschließen, so können wir sie nicht daran hindern. Dadurch werden wir uns keinen Finger breit von der Vertretung unserer Berufsinteressen abgeben lassen.

Veranstaltungen des heutigen Tages

- Bad. Landesbühnen: „Das Grab des unbekanntes Soldaten“. Von 7.30-9.30 Uhr.
- Städt. Festhalle: 6. Volks-Sinfoniekonzert. Von 8 bis 10 Uhr.
- Anten. Krauentag: Rathausaal: Öffentlicher Vortrag von Georg Vogt-Paris.
- Hofbühnen-Vorstellung: Das edle Blut.
- Bad. Hofbühnen (Konzerthaus): Hannes Simmelfahrt; Wunder der Alpenwelt. Abends 8 Uhr.
- Palast-Hofbühnen: „Die Sportlichen Jäger“, „Die Trübsal“, „Süßholz“, „Die Stadt am Meer“, Wochenplan.
- Hofbühnen-Vorstellung: Zigeunerbaron; Trianon-Auslands-Wochenplan.
- Colosseum: Theater künstlicher Menschen. Nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr.
- Atlantid-Vorstellung: Der Mann ohne Namen; Monte Schittkeller; „Er“ bei den Combons; Butler Reaton im Variete.
- Zum Elefanten: Das große April-Programm. 8 Uhr.
- Kammer-Vorstellung: Das rosa Pantoffelchen. Emma. Wochenplan.
- Ulmer-Theater: Menschenjagd. Beiprogramm.



Reiche Abwechslung in der täglichen Suppe

bieten **MAGGI'S Suppen-Würfel**

Viele Sorten, z.B. Eier-Nudeln, Reis, Blumenkohl, Ochsenchwanz, Erbs, Grünkern, Tomaten, Reis mit Tomaten usw.

Aus aller Welt

In 24 Tagen um die Erde

Die Refektorien auf allen Gebieten erstreckt sich heute auch auf die Reise um die Welt. Im Sommer 1926 hatte es der amerikanische Journalist Wells mit seinem Begleiter, dem Dollarföhrer Coans, fertiggebracht, einen Weltrekord für die schnellste Reise um die Erde aufzustellen, indem sie in 27 Tagen von New York über den Transatlantischen Ozean, durch Europa nach Sibirien und von dort über den Stillen Ozean nach Amerika und New York zurückkehrten. Diese außerordentliche Leistung war nur mit Zubehörsachen des russischen Gesellschafters Deruloff und Anisimoff hatten die beiden Schiffsleute gefüllt, mit denen sie die 4000 Kilometer lange Strecke in 48 Stunden zurücklegten. Nun kehrt aber ein amerikanischer Kolonialreisender, der amerikanische Luftfahrtschiffmann Major Gardener, der Herausgeber der ältesten und bekanntesten amerikanischen Luftfahrtschrift „Aviation“ will seinen Sommerurlaub zu diesem Unternehmen benutzen und mit seiner Frau die Reise um die Welt in 24 Tagen durchführen. Im Vorjahr hat er schon Probeflüge gemacht und hat alle europäischen Strecken des Luftverkehrs durchgeföhrt. Jetzt hat sich Gardener an die Deutsche Luftlinie und an die russischen Gesellschaften gewandt und diese gebeten, sein Vorhaben durch Bereitstellung von Flugzeugen zu unterstützen.

Der geistliche Teufel

Aus Warschau wird der „Frankf. Sta.“ berichtet: In Polen gibt es, wie schon früher berichtet, eine sogenannte „nationalpolitische Kirche“, die von den katholischen Kirchenbehörden nicht gerade gerne gesehen wird, weil sie eine Anzahl von Reformen eingeföhrt hat, unter anderem die, daß sie die Messen usw. in polnischer Sprache abhalten will. Die weltlichen Behörden, die in Polen stark unter dem Einfluß des Katholizismus stehen, sind also ebensoviele erbaut von dem Dämon der überaus nicht sehr zahlreichen Anhänger der nationalpolitischen Kirche, und wo es geht, bringen sie dieses Mißbehagen auch deutlich zum Ausdruck. Dieser Tage wurde nun der Geistliche der nationalpolitischen Kirche, Janowski, zu 80 Tagen Gefängnis verurteilt, weil er in einer Predigt die Unfehlbarkeit des Papstes kritisiert und die Existenz des Teufels geleugnet hatte! So sieht es wirklich in dem Urteil.

Vergeßlicher Bankrott

Den Stahlfabrikanten der Volksbank in Göteborg (Schweden) machten moderne Erfindungen mit Sauerstoff- und Dynamit einen nützlichen Besuch. Hier schwere Sauerstoff- und Azetol-Explosionen müssen sie bereits während der Dienststunden der Bank einschmuggeln haben. Auch konnte nachgewiesen werden, daß sie zu sämtlichen Zinsen der Bank nachschüsseln besäßen. Dennoch war das Unternehmen ein Verlustgeschäft. Zwar gelang es den Erfindern, in die Stahlfabrik ein Loch zu brennen und darin eine Dynamitladung zur Explosion zu bringen. Die Riegel der Panzertür hielten aber stand und bewahrten eine Viertelmillion Kronen vor dem Zugriff der Diebe.

Das Ende der Indianerromantik

In einem mit interessanten photographischen Original-Aufnahmen illustrierten Artikel, den die neueste Nummer 17 des „Mittleren Blattes“ veröffentlicht, berichtet der Verfasser, Dr. Friedr. Koch-Bawra über den Niedergang der Indianerromantik.

Was ist aus dem roten Mann geworden? Nicht allen Indianern ist es so ergangen wie den Nachen von Oklahoma, den roten Götterbildern, deren Tücher auf dem Deutarmarkt hoch im Kurs stehen. Da sind die Sioux von

North Dakota, die „grote nation“ unter den Indianern. In „Lagerfeuer“ wird von der elektrischen Heberlandzentrale ge- speist und brennt der Bequemlichkeit halber in einem 200-Volt-Ofen „Burn ein“ den sie auf Abzahlung bezogen. „Koiq Wolke“ ist ein geübener Fremdenführer geworden. „Littig-r Buchs“ betreibt eine Sommerfrische für Bettelbube. „Reger im Gesicht“ ist Naturheilkundler, „Schleude Kröte“ verkauft Postkarten und „Sommerbude Hund“ steht als Dolmetscher auf dem Bahnhof. Der Medizinstudent „Wachsamer Geist“ setzt sich nur gegen sofortige Kasse mit zwei Gefößen vor seinen Wagnern, um für das „Mühterle Blatt“ zu postieren. Der Bäckerling „Einiges Koch“, aber wußt mich am Kermel: „Komm, Mitter, laß dich in meinen Stamm aufnehmen! 5 Dollar! Wie meinst du? drei? No, Mitter! Komm, gib fünf! Oder gib drei und bring noch einen Freund mit!“

Der Scharfmann ist ihnen verfallen. Dies ironisch lächelnde Volk von Täzern, Gastwirten, Gaultern und Grundstücksbändlern erfährt mit einem einzigen Blick, wieviel Geld der „weiße Bruder“ in der Tasche hat. Sein Bruder schlägt die benachbarte Station in Linspacht. Sein Bruder schlägt die Strichbühntommel; er und sein Weib schlürfen einen Tans. Die Gbräute aus dem Pullmanwagen säiden Gelbstücke und schütteln der Familie die schmutzigen Hände. Die Eisenbahngesellschaft wünscht, daß Indianer auf den Stationen tanzen, und kündigt diese Bestimmung in ihren Prospekten an. Mit der Pullmanzug vorüber, so geben die drei ihre Federn und Welle in der Aufbewahrung ab. „Kahler Mann“ forkiert die Mühsen, bewünscht einen Hosenknopf vom Sammelsteller und fährt, gefeindet wie ein Herr, als Mr. Tree auf seinem Fordwagen nach Hause.

So unterschiedlich wie ihre Einkünfte, so merkwürdig ist ihre Stellung innerhalb des amerikanischen Bürgerrechts (dem sie ja angehören). Als Kopanone einer nur äußerlich wirkenden Vormundschaft haben sie ihre alten Tugenden längst verloren. Aber der große Geist Manitou hat seinen roten Söhnen eine gehörige Portion Gleichmut eingebläht. Sie lassen alles wie die Zuschauer im Theater über sich ergehen: die Zivilisation, den Unterricht, den Trauring, das Schnorren und das Geldverdienen und die Aufforderung zum Tanzen.

Er kann es gebrauchen

Der glückliche Gewinner der 50 000 M. der Kriegshinterbliebenenlotterie ist, wie aus Dortmund gemeldet wird, ein erwerbsloser Familienvater von 8 Kindern in Dortmund.

Ein Hotel mit 3000 Zimmern

In nächster Zeit wird in Chicago das Hotel Stephens als größtes Hotel der Welt mit 3000 Zimmern und 3000 Waberräumen eröffnet. Bisher ist das Pennsylvania-Hotel in New York mit 2000 Zimmern als das größte Hotel der Welt.

Driefasten der Redaktion

H. Durlach. Es liegt im Belieben der Abgeordneten des Reichstags, ob sie ihre Reden im Reichstag vorher aufschreiben und dann herunterlesen, oder ob sie sich der Stimmwörter als Unterlage bedienen oder ob sie überhaupt reden wollen. Bei den Ministern trifft daselbe zu.

Verbandsanzeiger

40 Bl. je Seite 50 Bl. je Seite 60 Bl. je Seite 70 Bl. je Seite 80 Bl. je Seite 90 Bl. je Seite 100 Bl. je Seite 110 Bl. je Seite 120 Bl. je Seite 130 Bl. je Seite 140 Bl. je Seite 150 Bl. je Seite 160 Bl. je Seite 170 Bl. je Seite 180 Bl. je Seite 190 Bl. je Seite 200 Bl. je Seite 210 Bl. je Seite 220 Bl. je Seite 230 Bl. je Seite 240 Bl. je Seite 250 Bl. je Seite 260 Bl. je Seite 270 Bl. je Seite 280 Bl. je Seite 290 Bl. je Seite 300 Bl. je Seite 310 Bl. je Seite 320 Bl. je Seite 330 Bl. je Seite 340 Bl. je Seite 350 Bl. je Seite 360 Bl. je Seite 370 Bl. je Seite 380 Bl. je Seite 390 Bl. je Seite 400 Bl. je Seite 410 Bl. je Seite 420 Bl. je Seite 430 Bl. je Seite 440 Bl. je Seite 450 Bl. je Seite 460 Bl. je Seite 470 Bl. je Seite 480 Bl. je Seite 490 Bl. je Seite 500 Bl. je Seite 510 Bl. je Seite 520 Bl. je Seite 530 Bl. je Seite 540 Bl. je Seite 550 Bl. je Seite 560 Bl. je Seite 570 Bl. je Seite 580 Bl. je Seite 590 Bl. je Seite 600 Bl. je Seite 610 Bl. je Seite 620 Bl. je Seite 630 Bl. je Seite 640 Bl. je Seite 650 Bl. je Seite 660 Bl. je Seite 670 Bl. je Seite 680 Bl. je Seite 690 Bl. je Seite 700 Bl. je Seite 710 Bl. je Seite 720 Bl. je Seite 730 Bl. je Seite 740 Bl. je Seite 750 Bl. je Seite 760 Bl. je Seite 770 Bl. je Seite 780 Bl. je Seite 790 Bl. je Seite 800 Bl. je Seite 810 Bl. je Seite 820 Bl. je Seite 830 Bl. je Seite 840 Bl. je Seite 850 Bl. je Seite 860 Bl. je Seite 870 Bl. je Seite 880 Bl. je Seite 890 Bl. je Seite 900 Bl. je Seite 910 Bl. je Seite 920 Bl. je Seite 930 Bl. je Seite 940 Bl. je Seite 950 Bl. je Seite 960 Bl. je Seite 970 Bl. je Seite 980 Bl. je Seite 990 Bl. je Seite 1000 Bl. je Seite 1010 Bl. je Seite 1020 Bl. je Seite 1030 Bl. je Seite 1040 Bl. je Seite 1050 Bl. je Seite 1060 Bl. je Seite 1070 Bl. je Seite 1080 Bl. je Seite 1090 Bl. je Seite 1100 Bl. je Seite 1110 Bl. je Seite 1120 Bl. je Seite 1130 Bl. je Seite 1140 Bl. je Seite 1150 Bl. je Seite 1160 Bl. je Seite 1170 Bl. je Seite 1180 Bl. je Seite 1190 Bl. je Seite 1200 Bl. je Seite 1210 Bl. je Seite 1220 Bl. je Seite 1230 Bl. je Seite 1240 Bl. je Seite 1250 Bl. je Seite 1260 Bl. je Seite 1270 Bl. je Seite 1280 Bl. je Seite 1290 Bl. je Seite 1300 Bl. je Seite 1310 Bl. je Seite 1320 Bl. je Seite 1330 Bl. je Seite 1340 Bl. je Seite 1350 Bl. je Seite 1360 Bl. je Seite 1370 Bl. je Seite 1380 Bl. je Seite 1390 Bl. je Seite 1400 Bl. je Seite 1410 Bl. je Seite 1420 Bl. je Seite 1430 Bl. je Seite 1440 Bl. je Seite 1450 Bl. je Seite 1460 Bl. je Seite 1470 Bl. je Seite 1480 Bl. je Seite 1490 Bl. je Seite 1500 Bl. je Seite 1510 Bl. je Seite 1520 Bl. je Seite 1530 Bl. je Seite 1540 Bl. je Seite 1550 Bl. je Seite 1560 Bl. je Seite 1570 Bl. je Seite 1580 Bl. je Seite 1590 Bl. je Seite 1600 Bl. je Seite 1610 Bl. je Seite 1620 Bl. je Seite 1630 Bl. je Seite 1640 Bl. je Seite 1650 Bl. je Seite 1660 Bl. je Seite 1670 Bl. je Seite 1680 Bl. je Seite 1690 Bl. je Seite 1700 Bl. je Seite 1710 Bl. je Seite 1720 Bl. je Seite 1730 Bl. je Seite 1740 Bl. je Seite 1750 Bl. je Seite 1760 Bl. je Seite 1770 Bl. je Seite 1780 Bl. je Seite 1790 Bl. je Seite 1800 Bl. je Seite 1810 Bl. je Seite 1820 Bl. je Seite 1830 Bl. je Seite 1840 Bl. je Seite 1850 Bl. je Seite 1860 Bl. je Seite 1870 Bl. je Seite 1880 Bl. je Seite 1890 Bl. je Seite 1900 Bl. je Seite 1910 Bl. je Seite 1920 Bl. je Seite 1930 Bl. je Seite 1940 Bl. je Seite 1950 Bl. je Seite 1960 Bl. je Seite 1970 Bl. je Seite 1980 Bl. je Seite 1990 Bl. je Seite 2000 Bl. je Seite 2010 Bl. je Seite 2020 Bl. je Seite 2030 Bl. je Seite 2040 Bl. je Seite 2050 Bl. je Seite 2060 Bl. je Seite 2070 Bl. je Seite 2080 Bl. je Seite 2090 Bl. je Seite 2100 Bl. je Seite 2110 Bl. je Seite 2120 Bl. je Seite 2130 Bl. je Seite 2140 Bl. je Seite 2150 Bl. je Seite 2160 Bl. je Seite 2170 Bl. je Seite 2180 Bl. je Seite 2190 Bl. je Seite 2200 Bl. je Seite 2210 Bl. je Seite 2220 Bl. je Seite 2230 Bl. je Seite 2240 Bl. je Seite 2250 Bl. je Seite 2260 Bl. je Seite 2270 Bl. je Seite 2280 Bl. je Seite 2290 Bl. je Seite 2300 Bl. je Seite 2310 Bl. je Seite 2320 Bl. je Seite 2330 Bl. je Seite 2340 Bl. je Seite 2350 Bl. je Seite 2360 Bl. je Seite 2370 Bl. je Seite 2380 Bl. je Seite 2390 Bl. je Seite 2400 Bl. je Seite 2410 Bl. je Seite 2420 Bl. je Seite 2430 Bl. je Seite 2440 Bl. je Seite 2450 Bl. je Seite 2460 Bl. je Seite 2470 Bl. je Seite 2480 Bl. je Seite 2490 Bl. je Seite 2500 Bl. je Seite 2510 Bl. je Seite 2520 Bl. je Seite 2530 Bl. je Seite 2540 Bl. je Seite 2550 Bl. je Seite 2560 Bl. je Seite 2570 Bl. je Seite 2580 Bl. je Seite 2590 Bl. je Seite 2600 Bl. je Seite 2610 Bl. je Seite 2620 Bl. je Seite 2630 Bl. je Seite 2640 Bl. je Seite 2650 Bl. je Seite 2660 Bl. je Seite 2670 Bl. je Seite 2680 Bl. je Seite 2690 Bl. je Seite 2700 Bl. je Seite 2710 Bl. je Seite 2720 Bl. je Seite 2730 Bl. je Seite 2740 Bl. je Seite 2750 Bl. je Seite 2760 Bl. je Seite 2770 Bl. je Seite 2780 Bl. je Seite 2790 Bl. je Seite 2800 Bl. je Seite 2810 Bl. je Seite 2820 Bl. je Seite 2830 Bl. je Seite 2840 Bl. je Seite 2850 Bl. je Seite 2860 Bl. je Seite 2870 Bl. je Seite 2880 Bl. je Seite 2890 Bl. je Seite 2900 Bl. je Seite 2910 Bl. je Seite 2920 Bl. je Seite 2930 Bl. je Seite 2940 Bl. je Seite 2950 Bl. je Seite 2960 Bl. je Seite 2970 Bl. je Seite 2980 Bl. je Seite 2990 Bl. je Seite 3000 Bl. je Seite 3010 Bl. je Seite 3020 Bl. je Seite 3030 Bl. je Seite 3040 Bl. je Seite 3050 Bl. je Seite 3060 Bl. je Seite 3070 Bl. je Seite 3080 Bl. je Seite 3090 Bl. je Seite 3100 Bl. je Seite 3110 Bl. je Seite 3120 Bl. je Seite 3130 Bl. je Seite 3140 Bl. je Seite 3150 Bl. je Seite 3160 Bl. je Seite 3170 Bl. je Seite 3180 Bl. je Seite 3190 Bl. je Seite 3200 Bl. je Seite 3210 Bl. je Seite 3220 Bl. je Seite 3230 Bl. je Seite 3240 Bl. je Seite 3250 Bl. je Seite 3260 Bl. je Seite 3270 Bl. je Seite 3280 Bl. je Seite 3290 Bl. je Seite 3300 Bl. je Seite 3310 Bl. je Seite 3320 Bl. je Seite 3330 Bl. je Seite 3340 Bl. je Seite 3350 Bl. je Seite 3360 Bl. je Seite 3370 Bl. je Seite 3380 Bl. je Seite 3390 Bl. je Seite 3400 Bl. je Seite 3410 Bl. je Seite 3420 Bl. je Seite 3430 Bl. je Seite 3440 Bl. je Seite 3450 Bl. je Seite 3460 Bl. je Seite 3470 Bl. je Seite 3480 Bl. je Seite 3490 Bl. je Seite 3500 Bl. je Seite 3510 Bl. je Seite 3520 Bl. je Seite 3530 Bl. je Seite 3540 Bl. je Seite 3550 Bl. je Seite 3560 Bl. je Seite 3570 Bl. je Seite 3580 Bl. je Seite 3590 Bl. je Seite 3600 Bl. je Seite 3610 Bl. je Seite 3620 Bl. je Seite 3630 Bl. je Seite 3640 Bl. je Seite 3650 Bl. je Seite 3660 Bl. je Seite 3670 Bl. je Seite 3680 Bl. je Seite 3690 Bl. je Seite 3700 Bl. je Seite 3710 Bl. je Seite 3720 Bl. je Seite 3730 Bl. je Seite 3740 Bl. je Seite 3750 Bl. je Seite 3760 Bl. je Seite 3770 Bl. je Seite 3780 Bl. je Seite 3790 Bl. je Seite 3800 Bl. je Seite 3810 Bl. je Seite 3820 Bl. je Seite 3830 Bl. je Seite 3840 Bl. je Seite 3850 Bl. je Seite 3860 Bl. je Seite 3870 Bl. je Seite 3880 Bl. je Seite 3890 Bl. je Seite 3900 Bl. je Seite 3910 Bl. je Seite 3920 Bl. je Seite 3930 Bl. je Seite 3940 Bl. je Seite 3950 Bl. je Seite 3960 Bl. je Seite 3970 Bl. je Seite 3980 Bl. je Seite 3990 Bl. je Seite 4000 Bl. je Seite 4010 Bl. je Seite 4020 Bl. je Seite 4030 Bl. je Seite 4040 Bl. je Seite 4050 Bl. je Seite 4060 Bl. je Seite 4070 Bl. je Seite 4080 Bl. je Seite 4090 Bl. je Seite 4100 Bl. je Seite 4110 Bl. je Seite 4120 Bl. je Seite 4130 Bl. je Seite 4140 Bl. je Seite 4150 Bl. je Seite 4160 Bl. je Seite 4170 Bl. je Seite 4180 Bl. je Seite 4190 Bl. je Seite 4200 Bl. je Seite 4210 Bl. je Seite 4220 Bl. je Seite 4230 Bl. je Seite 4240 Bl. je Seite 4250 Bl. je Seite 4260 Bl. je Seite 4270 Bl. je Seite 4280 Bl. je Seite 4290 Bl. je Seite 4300 Bl. je Seite 4310 Bl. je Seite 4320 Bl. je Seite 4330 Bl. je Seite 4340 Bl. je Seite 4350 Bl. je Seite 4360 Bl. je Seite 4370 Bl. je Seite 4380 Bl. je Seite 4390 Bl. je Seite 4400 Bl. je Seite 4410 Bl. je Seite 4420 Bl. je Seite 4430 Bl. je Seite 4440 Bl. je Seite 4450 Bl. je Seite 4460 Bl. je Seite 4470 Bl. je Seite 4480 Bl. je Seite 4490 Bl. je Seite 4500 Bl. je Seite 4510 Bl. je Seite 4520 Bl. je Seite 4530 Bl. je Seite 4540 Bl. je Seite 4550 Bl. je Seite 4560 Bl. je Seite 4570 Bl. je Seite 4580 Bl. je Seite 4590 Bl. je Seite 4600 Bl. je Seite 4610 Bl. je Seite 4620 Bl. je Seite 4630 Bl. je Seite 4640 Bl. je Seite 4650 Bl. je Seite 4660 Bl. je Seite 4670 Bl. je Seite 4680 Bl. je Seite 4690 Bl. je Seite 4700 Bl. je Seite 4710 Bl. je Seite 4720 Bl. je Seite 4730 Bl. je Seite 4740 Bl. je Seite 4750 Bl. je Seite 4760 Bl. je Seite 4770 Bl. je Seite 4780 Bl. je Seite 4790 Bl. je Seite 4800 Bl. je Seite 4810 Bl. je Seite 4820 Bl. je Seite 4830 Bl. je Seite 4840 Bl. je Seite 4850 Bl. je Seite 4860 Bl. je Seite 4870 Bl. je Seite 4880 Bl. je Seite 4890 Bl. je Seite 4900 Bl. je Seite 4910 Bl. je Seite 4920 Bl. je Seite 4930 Bl. je Seite 4940 Bl. je Seite 4950 Bl. je Seite 4960 Bl. je Seite 4970 Bl. je Seite 4980 Bl. je Seite 4990 Bl. je Seite 5000 Bl. je Seite 5010 Bl. je Seite 5020 Bl. je Seite 5030 Bl. je Seite 5040 Bl. je Seite 5050 Bl. je Seite 5060 Bl. je Seite 5070 Bl. je Seite 5080 Bl. je Seite 5090 Bl. je Seite 5100 Bl. je Seite 5110 Bl. je Seite 5120 Bl. je Seite 5130 Bl. je Seite 5140 Bl. je Seite 5150 Bl. je Seite 5160 Bl. je Seite 5170 Bl. je Seite 5180 Bl. je Seite 5190 Bl. je Seite 5200 Bl. je Seite 5210 Bl. je Seite 5220 Bl. je Seite 5230 Bl. je Seite 5240 Bl. je Seite 5250 Bl. je Seite 5260 Bl. je Seite 5270 Bl. je Seite 5280 Bl. je Seite 5290 Bl. je Seite 5300 Bl. je Seite 5310 Bl. je Seite 5320 Bl. je Seite 5330 Bl. je Seite 5340 Bl. je Seite 5350 Bl. je Seite 5360 Bl. je Seite 5370 Bl. je Seite 5380 Bl. je Seite 5390 Bl. je Seite 5400 Bl. je Seite 5410 Bl. je Seite 5420 Bl. je Seite 5430 Bl. je Seite 5440 Bl. je Seite 5450 Bl. je Seite 5460 Bl. je Seite 5470 Bl. je Seite 5480 Bl. je Seite 5490 Bl. je Seite 5500 Bl. je Seite 5510 Bl. je Seite 5520 Bl. je Seite 5530 Bl. je Seite 5540 Bl. je Seite 5550 Bl. je Seite 5560 Bl. je Seite 5570 Bl. je Seite 5580 Bl. je Seite 5590 Bl. je Seite 5600 Bl. je Seite 5610 Bl. je Seite 5620 Bl. je Seite 5630 Bl. je Seite 5640 Bl. je Seite 5650 Bl. je Seite 5660 Bl. je Seite 5670 Bl. je Seite 5680 Bl. je Seite 5690 Bl. je Seite 5700 Bl. je Seite 5710 Bl. je Seite 5720 Bl. je Seite 5730 Bl. je Seite 5740 Bl. je Seite 5750 Bl. je Seite 5760 Bl. je Seite 5770 Bl. je Seite 5780 Bl. je Seite 5790 Bl. je Seite 5800 Bl. je Seite 5810 Bl. je Seite 5820 Bl. je Seite 5830 Bl. je Seite 5840 Bl. je Seite 5850 Bl. je Seite 5860 Bl. je Seite 5870 Bl. je Seite 5880 Bl. je Seite 5890 Bl. je Seite 5900 Bl. je Seite 5910 Bl. je Seite 5920 Bl. je Seite 5930 Bl. je Seite 5940 Bl. je Seite 5950 Bl. je Seite 5960 Bl. je Seite 5970 Bl. je Seite 5980 Bl. je Seite 5990 Bl. je Seite 6000 Bl. je Seite 6010 Bl. je Seite 6020 Bl. je Seite 6030 Bl. je Seite 6040 Bl. je Seite 6050 Bl. je Seite 6060 Bl. je Seite 6070 Bl. je Seite 6080 Bl. je Seite 6090 Bl. je Seite 6100 Bl. je Seite 6110 Bl. je Seite 6120 Bl. je Seite 6130 Bl. je Seite 6140 Bl. je Seite 6150 Bl. je Seite 6160 Bl. je Seite 6170 Bl. je Seite 6180 Bl. je Seite 6190 Bl. je Seite 6200 Bl. je Seite 6210 Bl. je Seite 6220 Bl. je Seite 6230 Bl. je Seite 6240 Bl. je Seite 6250 Bl. je Seite 6260 Bl. je Seite 6270 Bl. je Seite 6280 Bl. je Seite 6290 Bl. je Seite 6300 Bl. je Seite 6310 Bl. je Seite 6320 Bl. je Seite 6330 Bl. je Seite 6340 Bl. je Seite 6350 Bl. je Seite 6360 Bl. je Seite 6370 Bl. je Seite 6380 Bl. je Seite 6390 Bl. je Seite 6400 Bl. je Seite 6410 Bl. je Seite 6420 Bl. je Seite 6430 Bl. je Seite 6440 Bl. je Seite 6450 Bl. je Seite 6460 Bl. je Seite 6470 Bl. je Seite 6480 Bl. je Seite 6490 Bl. je Seite 6500 Bl. je Seite 6510 Bl. je Seite 6520 Bl. je Seite 6530 Bl. je Seite 6540 Bl. je Seite 6550 Bl. je Seite 6560 Bl. je Seite 6570 Bl. je Seite 6580 Bl. je Seite 6590 Bl. je Seite 6600 Bl. je Seite 6610 Bl. je Seite 6620 Bl. je Seite 6630 Bl. je Seite 6640 Bl. je Seite 6650 Bl. je Seite 6660 Bl. je Seite 6670 Bl. je Seite 6680 Bl. je Seite 6690 Bl. je Seite 6700 Bl. je Seite 6710 Bl. je Seite 6720 Bl. je Seite 6730 Bl. je Seite 6740 Bl. je Seite 6750 Bl. je Seite 6760 Bl. je Seite 6770 Bl. je Seite 6780 Bl. je Seite 6790 Bl. je Seite 6800 Bl. je Seite 6810 Bl. je Seite 6820 Bl. je Seite 6830 Bl. je Seite 6840 Bl. je Seite 6850 Bl. je Seite 6860 Bl. je Seite 6870 Bl. je Seite 6880 Bl. je Seite 6890 Bl. je Seite 6900 Bl. je Seite 6910 Bl. je Seite 6920 Bl. je Seite 6930 Bl. je Seite 6940 Bl. je Seite 6950 Bl. je Seite 6960 Bl. je Seite 6970 Bl. je Seite 6980 Bl. je Seite 6990 Bl. je Seite 7000 Bl. je Seite 7010 Bl. je Seite 7020 Bl. je Seite 7030 Bl. je Seite 7040 Bl. je Seite 7050 Bl. je Seite 7060 Bl. je Seite 7070 Bl. je Seite 7080 Bl. je Seite 7090 Bl. je Seite 7100 Bl. je Seite 7110 Bl. je Seite 7120 Bl. je Seite 7130 Bl. je Seite 7140 Bl. je Seite 7150 Bl. je Seite 7160 Bl. je Seite 7170 Bl. je Seite 7180 Bl. je Seite 7190 Bl. je Seite 7200 Bl. je Seite 7210 Bl. je Seite 7220 Bl. je Seite 7230 Bl. je Seite 7240 Bl. je Seite 7250 Bl. je Seite 7260 Bl. je Seite 7270 Bl. je Seite 7280 Bl. je Seite 7290 Bl. je Seite 7300 Bl. je Seite 7310 Bl. je Seite 7320 Bl. je Seite 7330 Bl. je Seite 7340 Bl. je Seite 7350 Bl. je Seite 7360 Bl. je Seite 7370 Bl. je Seite 7380 Bl. je Seite 7390 Bl. je Seite 7400 Bl. je Seite 7410 Bl. je Seite 7420 Bl. je Seite 7430 Bl. je Seite 7440 Bl. je Seite 7450 Bl. je Seite 7460 Bl. je Seite 7470 Bl. je Seite 7480 Bl. je Seite 7490 Bl. je Seite 7500 Bl. je Seite 7510 Bl. je Seite 7520 Bl. je Seite 7530 Bl. je Seite 7540 Bl. je Seite 7550 Bl. je Seite 7560 Bl. je Seite 7570 Bl. je Seite 7580 Bl. je Seite 7590 Bl. je Seite 7600 Bl. je Seite 7610 Bl. je Seite 7620 Bl. je Seite 7630 Bl. je Seite 7640 Bl. je Seite 7650 Bl. je Seite 7660 Bl. je Seite 7670 Bl. je Seite 7680 Bl. je Seite 7690 Bl. je Seite 7700 Bl. je Seite 7710 Bl. je Seite 7720 Bl. je Seite 7730 Bl. je Seite 7740 Bl. je Seite 7750 Bl. je Seite 7760 Bl. je Seite 7770 Bl. je Seite 7780 Bl. je Seite 7790 Bl. je Seite 7800 Bl. je Seite 7810 Bl. je Seite 7820 Bl. je Seite 7830 Bl. je Seite 7840 Bl. je Seite 7850 Bl. je Seite 7860 Bl. je Seite 7870 Bl. je Seite 7880 Bl. je Seite 7890 Bl. je Seite 7900 Bl. je Seite 7910 Bl. je Seite 7920 Bl. je Seite 7930 Bl. je Seite 7940 Bl. je Seite 7950 Bl. je Seite 7960 Bl. je Seite 7970 Bl. je Seite 7980 Bl. je Seite 7990 Bl. je Seite 8000 Bl. je Seite 8010 Bl. je Seite 8020 Bl. je Seite 8030 Bl. je Seite 8040 Bl. je Seite 8050 Bl. je Seite 8060 Bl. je Seite 8070 Bl. je Seite 8080 Bl. je Seite 8090 Bl. je Seite 8100 Bl. je Seite 8110 Bl. je Seite 8120 Bl. je Seite 8130 Bl. je Seite 8140 Bl. je Seite 8150 Bl. je Seite 8160 Bl. je Seite 8170 Bl. je Seite 8180 Bl. je Seite 8190 Bl. je Seite 8200 Bl. je Seite 8210 Bl. je Seite 8220 Bl. je Seite 8230 Bl. je Seite 8240 Bl. je Seite 8250 Bl. je Seite 8260 Bl. je Seite 8270 Bl. je Seite 8280 Bl. je Seite 8290 Bl. je Seite 8300 Bl. je Seite 8310 Bl. je Seite 8320 Bl. je Seite 8330 Bl. je Seite 8340 Bl. je Seite 8350 Bl. je Seite 8360 Bl. je Seite 8370 Bl. je Seite 8380 Bl. je Seite 8390 Bl. je Seite 8400 Bl. je Seite 8410 Bl. je Seite 8420 Bl. je Seite 8430 Bl. je Seite 8440 Bl. je Seite 8450 Bl. je Seite 8460 Bl. je Seite 8470 Bl. je Seite 8480 Bl. je Seite 8490 Bl. je Seite 8500 Bl. je Seite 8510 Bl. je Seite 8520 Bl. je Seite 8530 Bl. je Seite 8540 Bl. je Seite 8550 Bl. je Seite 8560 Bl. je Seite 8570 Bl. je Seite 8580 Bl. je Seite 8590 Bl. je Seite 8600 Bl. je Seite 8610 Bl. je Seite 8620 Bl. je Seite 8630 Bl. je Seite 8640 Bl. je Seite 8650 Bl. je Seite 8660 Bl. je Seite 8670 Bl. je Seite 8680 Bl. je Seite 8690 Bl. je Seite 8700 Bl. je Seite 8710 Bl. je Seite 8720 Bl. je Seite 8730 Bl. je Seite 8740 Bl. je Seite 8750 Bl. je Seite 8760 Bl. je Seite 8770 Bl. je Seite 8780 Bl. je Seite 8790 Bl. je Seite 8800 Bl. je Seite 8810 Bl. je Seite 8820 Bl. je Seite 8830 Bl. je Seite 8840 Bl. je Seite 8850 Bl. je Seite 8860 Bl. je Seite 8870 Bl. je Seite 8880 Bl. je Seite 8890 Bl. je Seite 8900 Bl. je Seite 8910 Bl. je Seite 8920 Bl. je Seite 8930 Bl. je Seite 8940 Bl. je Seite 8950 Bl. je Seite 8960 Bl. je Seite 8970 Bl. je Seite 8980 Bl. je Seite 8990 Bl. je Seite 9000 Bl. je Seite 9010 Bl. je Seite 9020 Bl. je Seite 9030 Bl. je Seite 9040 Bl. je Seite 9050 Bl. je Seite 9060 Bl. je Seite 9070 Bl. je Seite 9080 Bl. je Seite 9090 Bl. je Seite 9100 Bl. je Seite 9110 Bl. je Seite 9120 Bl. je Seite 9130 Bl. je Seite 9140 Bl. je Seite 9150 Bl. je Seite 9160 Bl. je Seite 9170 Bl. je Seite 9180 Bl. je Seite 9190 Bl. je Seite 9200 Bl. je Seite 9210 Bl. je Seite 9220 Bl. je Seite 9230 Bl. je Seite 9240 Bl. je Seite 9250 Bl. je Seite 9260 Bl. je Seite 9270 Bl. je Seite 9280 Bl. je Seite 9290 Bl. je Seite 9300 Bl. je Seite 9310 Bl. je Seite 9320 Bl. je Seite 9330 Bl. je Seite 9340 Bl. je Seite 9350 Bl. je Seite 9360 Bl. je Seite 9370 Bl. je Seite 9380 Bl. je Seite 9390 Bl. je Seite 9400 Bl. je Seite 9410 Bl. je Seite 9420 Bl. je Seite 9430 Bl. je Seite 9440 Bl. je Seite 9450 Bl. je Seite 9460 Bl. je Seite 9470 Bl. je Seite 9480 Bl. je Seite 9490 Bl. je Seite 9500 Bl. je Seite 9510 Bl. je Seite 9520 Bl. je Seite 9530 Bl. je Seite 9540 Bl. je Seite 9550 Bl. je Seite 9560 Bl. je Seite 9570 Bl. je Seite 9580 Bl. je Seite 9590 Bl. je Seite 9600 Bl. je Seite 9610 Bl. je Seite 9620 Bl. je Seite 9630 Bl. je Seite 9640 Bl. je Seite 9650 Bl. je Seite 9660 Bl. je Seite 9670 Bl. je Seite 9680 Bl. je Seite 9690 Bl. je Seite 9700 Bl. je Seite 9710 Bl. je Seite 9720 Bl. je Seite 9730 Bl. je Seite 9740 Bl. je Seite 9750 Bl. je Seite 9760 Bl. je Seite 9770 Bl. je Seite 9780 Bl. je Seite 9790 Bl. je Seite 9800 Bl. je Seite 9810 Bl. je Seite 9820 Bl. je Seite 9830 Bl. je Seite 9840 Bl. je Seite 9850 Bl. je Seite 9860 Bl. je Seite 9870 Bl. je Seite 9880 Bl. je Seite 9890 Bl. je Seite 9900 Bl. je Seite 9910 Bl. je Seite 9920 Bl. je Seite 9930 Bl. je Seite 9940 Bl. je Seite 9950 Bl. je Seite 9960 Bl. je Seite 9970 Bl. je Seite 9980 Bl. je Seite 9990 Bl. je Seite 10000 Bl. je Seite 10010 Bl. je Seite 10020 Bl. je Seite 10030 Bl. je Seite 10040 Bl. je Seite 10050 Bl. je Seite 10060 Bl. je Seite 10070 Bl. je Seite 10080 Bl. je Seite 10090 Bl. je Seite 10100 Bl. je Seite 10110 Bl. je Seite 10120 Bl. je Seite 10130 Bl. je Seite 10140 Bl. je Seite 10150 Bl. je Seite 10160 Bl. je Seite 10170 Bl. je Seite 10180 Bl. je Seite 10190 Bl. je Seite 10200 Bl. je Seite 10210 Bl. je Seite 10220 Bl. je Seite 10230 Bl. je Seite 10240 Bl. je Seite 10250 Bl. je Seite 10260 Bl. je Seite 10270 Bl. je Seite 10280 Bl. je Seite 10290 Bl. je Seite 10300 Bl. je Seite 10310 Bl. je Seite 10320 Bl. je Seite 10330 Bl. je Seite 10340 Bl. je Seite 10350 Bl. je Seite 10360 Bl. je Seite 10370 Bl. je Seite 10380 Bl. je Seite 10390 Bl. je Seite 10400 Bl. je Seite 10410 Bl. je Seite 10420 Bl. je Seite 10430 Bl. je Seite 10440 Bl. je Seite 10450 Bl. je Seite 10460 Bl. je Seite 10470 Bl. je Seite 10480 Bl. je Seite 10490 Bl. je Seite 10500 Bl. je Seite 10510 Bl. je Seite 10520 Bl. je Seite 10530 Bl. je Seite 10540 Bl. je Seite 10550 Bl. je Seite 10560 Bl. je Seite 10570 Bl. je Seite 10580 Bl. je Seite 10590 Bl. je Seite 10600 Bl. je Seite 10610 Bl. je Seite 10620 Bl. je Seite 10630 Bl. je Seite 10640 Bl. je Seite 10650 Bl. je Seite 10660 Bl. je Seite 10670 Bl. je Seite 10680 Bl. je Seite 10690 Bl. je Seite 10700 Bl. je Seite 10710 Bl. je Seite 10720 Bl. je Seite 10730 Bl. je Seite 10740 Bl. je Seite 10750 Bl. je Seite 10760 Bl. je Seite 10770 Bl. je Seite 10780 Bl. je Seite 10790 Bl. je Seite 10800 Bl. je Seite 10810 Bl. je Seite 10820 Bl. je Seite 10830 Bl. je Seite 10840 Bl. je Seite 10850 Bl. je Seite 10860 Bl. je Seite 10870 Bl. je Seite 10880 Bl. je Seite 10890 Bl. je Seite 10900 Bl. je Seite 10910 Bl. je Seite 10920 Bl. je Seite 10930 Bl. je Seite 10940 Bl. je Seite 10950 Bl. je Seite 10960 Bl. je Seite 10970 Bl. je Seite 10980 Bl. je Seite 10990 Bl. je Seite 11000 Bl. je Seite 11010 Bl. je Seite 11020 Bl. je Seite 11030 Bl. je Seite 11040 Bl. je Seite 11050 Bl. je Seite 11060 Bl. je Seite 11070 Bl. je Seite 11080 Bl. je

Resi Waldstr.
Lichtspiele
Heute!

DAS EDLE BLUT



Ein Drama in 7 Akten nach der Novelle von Ernst von Wildenbruch

Hinter den Kulissen Komödie in zwei Akten

Gotland, eine nordische Inselheimat der Goten

für Erziehung und Unterricht von der Zensur anerkannt

Trianon - Auslands - Wochenschau

Badische Lichtspiele
Konzerthaus

Heute, abends 8 Uhr
Dienstag, 26., abends 8 Uhr, Mittwoch, 27., nachmittags 4. und abends 8 Uhr

Letzte Vorführungen

Hanneles Himmelfahrt

Wunder der Alpenwelt
Musikbegleitung 4069
Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße

Badisches Landestheater
In der städtischen Festhalle
Montag, den 25. April 1927

6. Volks-Sinfonie-Konzert
des Badischen Landestheater-Orchesters
Leitung: Josef Krebs

Beethoven

1. Terzett Kreuze, embi, Kreuze für Sopran, Tenor und Bass mit Begleitung 991

2. Neunte Sinfonie op. 125
Anfang 8 Uhr Ende gegen 10 Uhr
Saal I. Abteilung 3,50 Wkt.

Eintrachtsaal
Mittwoch, den 4. Mai 1927
abends 8 Uhr

Peischer-Quartett Wiesbaden

Mozart, Streichquartett Es-Dur
Beethoven Streichquartett f-moll
Handemann, Streichquartett f-moll

Karten zu 1.-, 2.-, 3.-, 4.- Mk. bei Fritz Müller, Fr. Doert, Franz Tafel, Sekr. des Konservatoriums und an der Abendkasse

COLOSSEUM

Täglich (nur noch bis 28. April)
abends 8 Uhr

Neues Programm des „Theater künstlicher Menschen.“

TIETZ

Sonderverkauf
in unserer
Spezial-Betten-Abteilung

von Montag, den 25., bis einschl. Samstag, den 30. April

Metall-Bettstellen
für Erwachsene

Bettstelle braun lackiert, mit doppelter Spiralfedermatratze 15.75

Bettstelle weiß lack., 27 mm Stahlrohr, Patent-Stahlfedermatratze 90/190 cm 19.75

Bettstelle wie vorher, jedoch mit Fußbrett 24.-

Bettstelle weiß lackiert, 33 mm Stahlrohr, Patent-Stahlfedermatratze 90/190 cm 20.50

Bettstelle wie oben, jedoch mit Fußbrett 26.-

Bettstelle weiß lackiert, mit reicher Messingverzierung 24.-

Messingbettstelle in einfacher u. feiner Ausführung 180 - 120.- 72.-

Matratzen 90/190 cm einseitig mit Kell Seegrassfüllung, grau-weiß gestr. Dreif. 15.25

Matratzen 90/190 cm 3-teilig mit Kell Seegrassfüllung, grau-weiß gestr. Dreif. 19.-

Matratzen in allen Arten, Woll-, Kapok-, Kroll- und Rohhaarfüllung billigst 22.50

Reform-Unterbetten für Erwachsene 18.-

Matratzenschoner 8.75, 8.- bis 4.25

Deckbett 130/180 cm mit 6 Pfd. Federfüllung 20.-, 19.50 -, 16.50

Kopfkissen 80/80 cm mit 2 Pfd. Federfüllung 10.75, 7.50, 6.30 4.90

Kinder-Bettstellen
in Metall und Holz

Kinderbett weiß lackiert 70/140 cm 18.- 15.75

Kinderbett weiß lackiert, mit doppelt abschlagbaren Seitenteilen 70/140 cm 21.-

Kinderbett weiß lackiert, mit Messingbügel und Knöpfen 70/140 cm 25.- 32.50

Kinderbett weiß lackiert, Messingverzierung Kopf- und Fußbrett 70/140 cm 40.-

Kinderbett Holz, naturlackiert 70/140 cm 13.50 55 110 cm 11.50

Kinderbett Holz, weiß lackiert 24.- 18.50 15.50

Kinderbett Holz, weiß lackiert, abklappbar 24.- 20.50

Kindermatratze (Seegrassfüllung) 9.50 7.25 6.25

Kindermatratze (Seegrassfüllung) Dreif. 13.- 11.- 9.75

Reform-Unterbetten f. Kinder 14.50 11.50 10.50

Deckbetten für Kinder, mit Federfüllung 15.75 12.50 9.25

Reform-Kopfkissen 60/80 50/60 40/50 30/40 cm 7.75 4.75 3.90 2.80

Reform-Kopfkissen 60/80 50/60 40/50 30/40 cm 14.00 7.75 6.00 3.75

Kopfkissen für Kinder mit Federfüllung 4.20 2.90

Bettfedern grau Pfd. 2 80 1 80 1.-

Bettfedern weiß Pfd. 5.75 5.50 4.50

Kapok füllkräftig Pfd. 1.70

Sämtliche Sorten Bettfedern sind doppelt gereinigt und besonders füllkräftig

Steppdecken

Steppdecken Satin mit Trikotrücken 9.75

Steppdecken doppelseitig Satin 15.-

Steppdecken doppelseitig Satin mit bunten Bordüren, Wollfüllung 24.-

Steppdecken doppelseitig Satin, handgenäht in Wollfüllung 29.75

Steppdecken beste Qualität Satin, handgenäht, in weiß. Schafwollfüllung beste Verarbeitung, Nadelnäht, Knopfleist. u. Rand 88.- 72.- 48.-

Daunendecken 61.50

Schlafdecken

Woldecken grau mit Streifenkante 8.75 7.90 6.25

Woldecken kamelhaarfarbig 10.- 14.50 9.75

Woldecken Jacquardmuster 18.- 11.75

Woldecken prima Wolle feinfarbig mit Jacquardborte 24.-

Kamelhaardecken 26.- 16.- 14.50

Kamelhaardecken Rein Kamelhaar 47.- 35.- 27.-

Waschstände . . . 2.50 2.00 **Waschtische** 55.- 29.- 10.- 8.00 **Waschschränke** mit Garnitur 29.20

Maifeier = Festzug

Wie im vorigen Jahre ist für den Festzug die Teilnahme unserer Jugend vorgesehen, soweit sie bereits schulpflichtig ist. An die Kinder werden Brezeln verteilt. Für die Ausschmückung der Kindergruppen wird Material zur Verfügung gestellt.

Ort und Zeit der Ausgabe wird noch bekannt gegeben. Die drei schönsten Gruppen werden prämiert.

Die Festeleitung

Badisches Landestheater
Montag, den 25. April 1927
Sollsbühne 8

Das Grab des unbekanntenen Soldaten
von Max Halbe

In Szene gesetzt von Felix Baumgardt

Ein Solbat Dohlen
Der Vater u. d. Zerst. Kade
Anfang 7 1/2 Uhr.
Ende nach 9 1/2 Uhr.
I. Sperrtag 5.- Wkt.

IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben

Dienstag, 26. April 1927
Sollsbühne.

Vergabung von Schlosser-Arbeiten

Die Erstellung von eisernen Schlüssel für den Stadt Schlachthof ist zu vergeben. Pläne und Bedingungen sind bei unserem Amt, Kaiserstraße 11, Zimmer 4, einzusehen. Die Angebote sind verschlossen, mit der Aufschrift: „Angebot auf Schlüssel“ bis 2. Mai 1927, vormittags 11 Uhr, an uns einzureichen. 959

Karlsruhe, 25. April 1927.
Städtisches Maschinenbauamt.

Druckmaschinen aller Art liefert
Dachhaus, Volkstempel
Luisenstraße 24.

Unser Preisfilm

Der Mann ohne Namen

Eine abenteuerliche Angelegenheit in 6 Stappen nach dem vielgelesenen Roman „Peter Voss der Millionendieb“ mit **Harry Liedtke**, **Mady Christians**, **Georg Alexander** 4065

allabendlich ausverkauft!

Atlantik-Sichtspiele
Kaiserstr. 5 (am Durlacher Tor) Tel. 5448

Nur noch Montag, Dienstag und Mittwoch

Berücksichtigen Sie bitte die Nachmittags-Vorstellungen!

Karlsruher Liebertranz Instrumental-Verein Karlsruhe
Samstag, den 30. April 1927, abends 8 Uhr, im großen Saal der Festhalle

KONZERT

Mitwirkende: 404

Konzertführer **Erna Walter**, Freiburg i. B.
Kammerdiriger **J. van Gorkom**, Orchester des Instrumentalvereins Karlsruhe, Kammerchor des Karlsruher Liebertranz.

Musikalische Leitung: Musikdirektor **Georg Dörmann**, Musikdirektor **Edouard Wanz**.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder Nr. 2 - in den Musikalienhandlungen **Fritz Müller**, **Kaiserstr.** und **Edouard-Wanz**, **Kaiserstr.** für die Mitglieder beider Vereine Nr. 1.-, am Dienstag, d. 26. und Donnerstag, d. 28. April, abends 8 Uhr im Liebertranzlokal „Rapphorst“, **Altmattenstr. 14 a.** Wirksamkeit sind hierbei unbedingt vorzuziehen.

Nach dem Konzert BALL

Handelschule Karlsruhe.
Am 4. Mai 1927 beginnen nachstehende

fachkurse:

1. Fremdsprachen (Französisch, Englisch, Spanisch; Abteilungen für Anfänger und Fortgeschrittene).
2. Kaufm. Rechnen 3. Buchhaltung (Abteilungen für Anfänger und Fortgeschrittene).
4. Handelsbetriebslehre und Briefwechsel 5. Schreiben und Rechtschreiben 6. Kalligraphie 7. Einheitskurs (schriftl. Abteilungen für Anfänger, Fortgeschrittene und Rebeschritt). 8. Maschinenschreiben.
Kursdauer: 9. Mai bis 31. Juli 1927. Für jedes Fach sind bei 4 Wochenstunden 50 Unterrichtsstunden vorgesehen.

Anmeldungen werden bis 9. Mai in der Kanzlei, **Grötel 22**, entgegengenommen 957

Die Direktion.

Alteisen und Altpapier
zahlt am Besten 5976

L. & A. Schwarzenberger Schützenstr. 73
Telephon 5557.

Berufskleider
jeder Art, auch für Lehrer-
linge, Eber. in blau-
Künzige u. billige
Breiten 3765

Levy
22 Markgrafenstraße 22

**Grad, Umfang, Gew.-
rod-Künzige** verteilt
Franz Hof, Gartenstr. 7.

Samos nennt sich
das
bährte Auslehmittel
für C-u-E-Beine. Ist
unabhängig von
D. H. O. Nr. 520 922. Spe-
ziell erhalten. Ver-
kauft in Karlsruhe bei
Danz & Kiesel, Berlin
Nr. 63, Brüßelerstr. 47.